

# DEUTSCHLAND-RUNDBRIEF

herausgegeben vom Deutschen Naturschutzring (DNR) e.V.



# DEUTSCHLAND-RUNDBRIEF

herausgegeben vom Deutschen Naturschutzring (DNR) e.V.

## Deutschland-Rundbrief

Naturschutz- und Umweltpolitik  
auf Bundesebene

Jahrgang 10 (2004), Heft 12

Jahrgang 11 (2005), Heft 01

### Herausgeber

Deutscher Naturschutzring,  
Dachverband der deutschen Natur- und  
Umweltschutzverbände (DNR) e.V.

### Geschäftsstelle Bonn

DNR, Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn

Tel. 0228 / 3590-05, Fax -96

eMail: [info@dnr.de](mailto:info@dnr.de), Internet: [www.dnr.de](http://www.dnr.de)

### Redaktion, Geschäftsstelle Berlin

Matthias Bauer (mb), Marion Busch (mbu),  
Victoria Liesche (vl), Deborah Bernsdorf  
(db)

DNR, Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin

Tel. 030 / 443391-82

eMail: [info-berlin@dnr.de](mailto:info-berlin@dnr.de)

Internet: [www.dnr.de/publikationen](http://www.dnr.de/publikationen)

### Abonnement

Abo-Verwaltung: Thomas Kreuzberg,

Geschäftsstelle Bonn (s.o.)

eMail: [thomas.kreuzberg@dnr.de](mailto:thomas.kreuzberg@dnr.de)

Preise: siehe 3. Umschlagseite, vergüns-  
tigte Abos bitte in der Redaktion erfragen

### Technik

Satz: DNR Redaktionsbüro, Berlin

Druck: Druckerei Eberwein, Bonn

### Gastbeiträge

Artikel aus Verbänden und Forschung  
sind willkommen. Die Redaktion behält  
sich Kürzung und Bearbeitung vor. Für  
unverlangt eingesandtes Material keine  
Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion/des Herausgebers wieder. Re-  
daktionsschluss: 15. des Vormonats.

### Copyright

Die Urheberrechte liegen beim Herausge-  
ber. Einzelne Artikel können nachgedruckt  
werden, wenn die Quelle angegeben wird.

### Förderhinweis

Dieses Projekt wird finanziell vom Bundes-  
umweltministerium gefördert. Die Förderer  
übernehmen keine Gewähr für die Richtig-  
keit, Genauigkeit und Vollständigkeit der  
Angaben sowie für die Beachtung der  
Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten  
und Meinungen müssen nicht mit denen  
der Förderer übereinstimmen.

## Die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"

### Liebe Leserinnen und Leser,

die Vereinten Nationen haben für 2005 bis 2014 die Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Zehn Jahre lang wird die Weltgemeinschaft verstärkt den Fokus auf dieses Thema richten. Die in dem Bereich tätigen Verbände und Organisationen haben damit eine besondere Verantwortung, aber auch eine hervorragende Möglichkeit, dieses Thema noch stärker als bisher in die Verbandsarbeit zu integrieren.

### Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Hinter diesem sperrigen Begriff verbirgt sich eine große Aufgabe. Um es kurz zu umreißen: Mit unserer Arbeit in diesem Bereich befähigen wir die Menschen, mit den Problemen des 21. Jahrhunderts fertig zu werden. Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind groß. Abnahme von Biodiversität, Klimaerwärmung, Wüstenbildung, Armutsbekämpfung oder Wasserverknappung - wer nachhaltige Entwicklung ernst nimmt, den verschwen- derischen Umgang mit Ressourcen einschränken und einen gerechten Ausgleich zwischen den reichen Ländern des Nordens und den armen Ländern des Südens will, braucht neben einem Bündel politischer Instrumente auch Menschen, die die Kompetenzen haben, um diese Aufgaben zu bewältigen.

### Gestaltungskompetenz fördern

Diesen Begriff als oberstes Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung hat Prof. Dr. Gerd de Haan von der Freien Universität Berlin eingeführt und folgendermaßen definiert: "Gestaltungskompetenz bezeichnet das Vermögen, die Zukunft von Sozietäten, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren und modellieren zu können." Dabei umfasst Gestaltungskompetenz folgende Dimensionen:

- vorausschauendes Denken und Kenntnisse im Bereich von Zukunftsszenarien und -entwürfen
- Fähigkeit zu interdisziplinären Herangehensweisen bei Problemlösungen und Innovationen
- Vernetzungs- und Planungskompetenz
- Fähigkeit zur Solidarität
- Verständigungskompetenz und Fähigkeit zur Kooperation
- Fähigkeiten, sich und andere motivieren zu können

- Kompetenz zu distanzierter Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder

### Deutsche UNESCO-Kommission aktiv

Als zweites Land nach Schweden hat die deutsche UNESCO-Kommission ein Nationalkomitee berufen, das die Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" inhaltlich begleiten, Kräfte bündeln und neue Allianzen und Strukturen schaffen soll. Die Mitglieder des Nationalkomitees vertreten alle Bildungsbereiche. Zudem zielt die Zusammensetzung darauf, die unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Akteure zu versammeln: Bund, Länder, Kommunen, bürgerschaftliche Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen und die Wirtschaft.

Als Akteure des Deutschen Naturschutzrings sind darin Hubert Weinzierl, Annette Dieckmann von der ANU und ich vertreten, und so können wir mit Ihrer Hilfe Anregungen und konkrete Projekte direkt in dieses Gremium einspeisen.

Im Juli dieses Jahres hat der Deutsche Bundestag in seltener Einmütigkeit beschlossen, diese UN-Dekade aktiv zu unterstützen - nehmen wir die Politik beim Wort.

### "Allianz Nachhaltigkeit lernen":

#### Nationaler Aktionsplan

Als einer der ersten Schritte wurde ein Runder Tisch der "Allianz Nachhaltigkeit lernen" eingerichtet, an dem mittlerweile über 80 Akteure und Organisationen des gesellschaftlichen Lebens beteiligt sind. Ein Kreis, in dem Mitgliedsverbände des DNR wie BUND, VCD, ANU oder DGU ebenso vertreten sind wie der Didacta-Verband, der Deutsche Städtetag oder die Fraunhofer-Gesellschaft.

Gemeinsam mit dem Nationalkomitee und der "Allianz Nachhaltigkeit lernen" wird ein nationaler Aktionsplan entwickelt, der in seinem ersten Entwurf Anfang des Jahres fertig gestellt wird. In einem permanenten gesellschaftlichen Diskurs wird er entsprechend fortgeschrieben.

### Gut gerüstet in die Dekade

Die Mitgliedsverbände des Deutschen Naturschutzrings haben in den letzten 20 Jahren eine Menge Vorarbeit geleistet - ein Kapital, das sie jetzt in der Weltdekade einbringen und vermehren können. Dies ist keine Eigeneinschätzung, sondern das Ergebnis der Evaluationsstudie der Deut-

schen Bundesstiftung Umwelt, die sich in einem Satz zusammenfassen lässt. "Die kurze Geschichte der außerschulischen Umweltbildung ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte." In dürren Zahlen ausgedrückt, heißt dies: Es gibt in Deutschland 650 Umweltzentren. Das bedeutet 3.000 Arbeitsplätze mit 2.000 zusätzlichen Honorarkräften. Insgesamt werden Jahr für Jahr 80.000 Veranstaltungen angeboten und 7 Mio. Gäste besuchen die Einrichtungen, um sich über Umwelt und nachhaltige Entwicklung zu informieren. Davon beteiligen sich 3,5 Mio. Menschen an Bildungsveranstaltungen. 32.000 Veranstaltungen werden für Schulklassen durchgeführt und es finden ca. 5.000 Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer statt - eine Bilanz, die mich sehr hoffnungsvoll stimmt.

### Ausblick

Mit der Erschließung des Feldes Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung haben sich die Naturschutz- und Umweltverbände ein wichtiges Standbein geschaffen, das durch die große Professionalität einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft besitzt und das auch zunehmend mehr Menschen an die Verbände bindet. Inhalte und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind über die reine Wissensvermittlung zu Agenda-21-Themen hinaus bestens dazu geeignet, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Menschen anzulegen und zu entwickeln, die sie benötigen, um den Problemen des 21. Jahrhunderts gewachsen zu sein.

Mit der Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erhalten wir für all diese Aktivitäten einen Rückenwind, den es nun zu nutzen gilt: zum einen um dem einzelnen Menschen mehr Kompetenz zu geben, zum anderen aber auch um dem Ziel einer solidarischen Weltgemeinschaft und einer gerechteren Verteilung der Ressourcen einen Schritt näher zu kommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein gutes Neues Jahr.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen 2005 das Thema Bildung wieder ein Stück voranzutreiben und damit zu versuchen, einen Lebensstil zu etablieren, der uns unserem Anliegen nachhaltige Entwicklung näher bringt.

Ihr Klaus Hübner,  
Mitglied des DNR-Präsidiums

## 2 Impressum

## 3 Editorial

- Die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"

## 5 Verbände, Umweltbewegung

- BUNDjugend wird 20
- "Forum Natur" formiert sich neu

## 6 Abfall, Chemie, Emissionen

- Pfandsystem wird vereinfacht
- Abfalltourismus: Tendenz steigend
- Diskussion um Mülltrennung
- Umgebungslärmgesetz verabschiedet
- Chemieanlagen vielfach undicht

## 8 Agrarpolitik, Verbraucherschutz

- Futtermittel: Künast will Positivist
- Klage zur Käfighaltung abgelehnt
- Prämien für Landschaftselemente
- Agrarumweltprogramme erweitert
- Coaching für Bauernhöfe
- Nachhaltigkeitstest für Produkte

## 11 Energie, Klima

- Neue Programme für Biokraftstoffe
- Atomkraftgegner tödlich verunglückt
- Leukämiekommission tritt zurück
- Klimaschutz: Forschungsförderung

## 13 Gentechnik

- Gentechnikgesetz verabschiedet
- Zweifel an Koexistenz-Studie
- Biopatentgesetz verabschiedet

## 14 Nachhaltigkeit, Umweltpolitik, Umweltkommunikation

- Neue Zahlen zum Flächenverbrauch
- Nachhaltigkeit in Kitas
- Nachhaltigkeit an Schulen
- Mehr Umwelt-Jobs bis 2010 erwartet
- Umweltökonomische Gesamtrechnung
- Neue Statistik zur Umweltkriminalität
- Wettbewerb "Wald 21" abgeschlossen

## 17 Naturschutz, Artenschutz, Tierschutz

- Natur des Jahres 2005
- Die Zukunft des Lebuser Landes
- Föderalismusdebatte im Naturschutz
- Kongress: Dynamik im Naturschutz
- Umweltpreis "muna" 2004 verliehen
- Waldzustandsbericht 2004
- Wald-Volksbegehren gescheitert
- Bundesrat: Kein Tierschutzklagerecht
- Höhere Strafen für Tierquälerei?

## 22 Verkehr, Tourismus

- Neues Aktionsbündnis "Bahn für alle"
- Bahntransporte 17-mal sicherer
- Güterverkehr auf der Straße nimmt zu

- UBA: Feinstaubwerte zu hoch
- NABU-Grundsatzprogramm Verkehr

## 24 Wasser, Meere

- Neues Verbands-Fachgremium
- Basisinformation Wasserkraft

## 25 Service

- Ausschreibungen, Termine, Informationsquellen, Umweltsendungen

## Sonderbeilage

- Newsletter "Gender Greenstreaming": Geschlechterverhältnisse im Natur- und Umweltschutz (Mittelseiten)

## BUNDjugend wurde 20

Seit 20 Jahren engagieren sich junge Menschen in der Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz (BUNDjugend) für den Schutz der Umwelt. Mit kreativen Aktionen und Projekten, Bildungsarbeit und kritischem Dialog setzt sich die BUNDjugend dafür ein, dass Kinder und Jugendliche auch zukünftig noch eine gesunde Umwelt erleben können.

43.000 Mitglieder sind in der BUNDjugend basisdemokratisch organisiert und werden von einem jugendlichen Vorstand geleitet. Getreu ihrem Motto, die Erde zu retten, hat die BUNDjugend seit 1984 Kampagnen, Kongresse und Aktionen durchgeführt, unterstützt durch das Engagement ihrer vielen Aktionskreise, Landes- und Ortsgruppen. Beispiele dafür sind: die Tschernobyl-Berlin Radtour zum zehnten Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe, der alljährliche "Umwelt-Kindertag" mit 75.000 Kindern oder das WTO-poly, das sich mit der Welthandelsorganisation auseinander setzte.

### Keine Patentrezepte, aber Mobilisierung vieler Jugendlicher

Zwar hat die BUNDjugend nach ihren eigenen Worten in den 20 Jahren ihres Bestehens keine Patentrezepte für die Lösung von Problemen wie Artenschwund, Klimaveränderungen oder die Vernichtung tropischer Regenwälder gefunden. Aber je mehr Jugendliche bei ihr mitarbeiteten, desto eher könnten diese durch friedlichen, unkonventionellen Widerstand, durch tatkräftige Aufklärungs- und Bildungsarbeit und durch kritische Auseinandersetzung mit Institutionen erreichen, dass es auch in den nächsten 20 Jahren noch eine intakte Umwelt gibt. (mbu) ■

### • Weitere Informationen

BUNDjugend, Jörg Farys, Am Köllnischen Park 1a, 10179 Berlin  
Tel. 030-275 86 584  
presse@bundjugend.de  
www.bundjugend.de

## "Forum Natur" formiert sich neu

### Bündnis gegen "Regulierung und Ideologisierung im Umweltschutz"

Bereits 2001 ist das Aktionsbündnis "Forum Natur" ins Leben gerufen worden. Im laufenden Jahr ist das Bündnis auf neun Mitgliedsverbände angewachsen, darunter der Deutsche Bauernverband (DBV), die AG Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW), der Deutsche Jagdschutz-Verband (DJV) und der Deutsche Weinbauverband (DWV). Das Aktionsbündnis versteht sich als "Gegengewicht zu einer fortschreitenden Regulierung im Natur- und Umweltschutz". Aus seiner Sicht gibt es im Agrar-, Forst- und Jagdbereich eine "Überregulierung und Ideologisierung".

Das Forum will sich nach eigenen Worten als "Interessenvertretung für den ländlichen Raum" konsequent für eine "nachhaltige Nutzung" von Natur und Landschaft und gegen "überbordende Bürokratie" einsetzen. Initiator und Vorsitzender des Lobbyverbandes ist der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete und NRW-Sozialminister Friedhelm Farthmann, erster Stellvertreter der CDU-Bundestagsabgeordnete Peter Harry Carstensen aus Schleswig-Holstein. (mbu) ■

### • Weitere Informationen

Forum Natur, In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn  
Tel. 0228 / 90874-66, Fax -61  
Tel. 0228 / 91929-39, Fax -30  
eMail: info@forum-natur.net

## Lesenswert

### Leitfaden für Marketing in der Umweltkommunikation

Dürfen Umwelt-Aktivisten für sich werben? Ist professionell gestaltetes Marketing für Nonprofit-Organisationen legitim? Wie viel Geld kostet das? Antworten auf diese Fragen, dazu viele praxisorientierte Beispiele bietet der Marketing-Leitfaden "Engagement braucht Strategien". Dienstleistungen wie Umwelt-, Energie- oder Ernährungsberatung, aber auch kommunale Beratungseinrichtungen oder Naturschutz- und Umweltbildungseinrichtungen bewegen sich in "Märkten" und stehen im Wettbewerb zu anderen Informationsanbietern. In diesem Wettbewerb müssen die Bedürfnisse der Kunden und Zielgruppen genauso berücksichtigt werden wie vorhandene Ressourcen. Die Herausgeber präsentieren theoretische Grundlagen ebenso wie Praxisbeispiele des Nonprofit-Marketings. Neben innovativen Methoden werden Beispiele und Kriterien für erfolgreiches Marketing dargestellt. Der Leitfaden ist als "Hilfe zur Selbsthilfe" konzipiert. Der Schwerpunkt liegt auf Einführung, Umsetzung und Evaluierung von unterschiedlichen Marketing-Konzepten, die in verschiedenen Einrichtungen der Umweltkommunikation im vergangenen Jahr verwirklicht wurden. (mbu, db)

Angelika Eckert-Pulwey, Juliane Gontermann, Kerstin Kräusche, Raymond Krieger, Volker Preuß: Engagement braucht Strategien - Leitfaden zur Einführung von Marketing in der Umweltkommunikation, 61Seiten, 12,80 Euro plus Versand, ISBN 3-937671-09-9, Bezug: Bundesverband für Umweltberatung e. V., Bremen  
Tel. 0421 / 34-3400, Fax -78714  
eMail: bfubev@t-online.de



## Pfand-System vereinfacht

### Insellösungen verschwinden

Discountgeschäfte sollen vom kommenden Jahr an verpflichtet werden, Einwegflaschen auch aus dem Sortiment anderer Anbieter zurückzunehmen. Das beschloss das Bundeskabinett Anfang November mit der Verabschiedung der neuen Verpackungsverordnung. Bislang müssen die Unternehmen nur Einwegflaschen zurücknehmen, die sie selbst im Sortiment führen.

Während Umweltminister Jürgen Trittin hofft, dass die EU-Kommission ihre vorsorglich beschlossene Klage wegen der Benachteiligung ausländischer Hersteller fallen lasse, hätten große deutsche und ausländische Getränkeabfüller bereits mit Klagen gedroht, falls die Insellösungen abgeschafft werden sollten.

### Schutzregelung bleibt

Zur Abgrenzung von den großen Discountern, die zur Annahme fremder Dosen und Plastikflaschen in anderen Formen und Größen als die eigenen verpflichtet werden, enthält die Verordnung weiterhin eine Schutzregelung für kleinere Geschäfte und Kioske. Bis 200 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche bezieht sich die Rücknahmeverpflichtung nur auf Verpackungen, die auch im eigenen Sortiment vorhanden sind.

FDP-Umweltsprecherin Birgit Homburger äußerte die Ansicht, dass die jetzige Regelung europarechtlich noch immer keinen Bestand habe. Dies betreffe auch die Abfüller von Pet-Flaschen. Händler, die in einem Zwei-Weg-System Pet-Einwegflaschen in Mehrwegkästen verkaufen würden, müssten bei Aufgabe der Insellösung auch andere Pet-Flaschen zurücknehmen, die mit dem eigenen System nicht vereinbar seien. Dies könnte zu neuen Handelshemmnissen speziell für französische Anbieter führen, so Homburger. (db) ■

### • Weitere Informationen

Bundesumweltministerium, Alexanderplatz 6, 10178 Berlin  
Tel. 030 / 1888305-0, Fax -4375  
www.bmu.de

## Abfalltourismus: Tendenz steigend

### UBA-Studie: Rund fünf Millionen Tonnen Abfallimporte allein 2003

Aus einer im Oktober veröffentlichten Studie des Umweltbundesamtes (UBA) geht hervor, dass die im Jahr 2003 importierten genehmigungspflichtigen Abfälle, wie auch in den letzten Jahren, mit 4,9 Millionen Tonnen zugenommen haben. Im Vergleich zu 2002 stiegen diese um 1 Mio. t. Auch im Jahr 2004 könne man noch mit keiner Sättigung des Importmarktes rechnen. Der Export genehmigungspflichtiger Abfälle, im Jahr 2003 mit 0,9 Mio. t, nehme dagegen seit Jahren ab. Der Beitritt der neuen EU-Mitgliedsstaaten habe demnach noch keine ersichtlichen Veränderungen bei der Ein- und Ausfuhr gebracht.

### Import: Klärschlamm und Schlacken

Zu den eingeführten Abfällen gehörten auch fast zwei Mio. t gemischte Materialien wie Sortierreste und gemischte Verpackungsabfälle, 470.000 t behandeltes Holz, über 300.000 t Rückstände aus Abfallverbrennungsanlagen, 260.000 t Klärschlamm sowie 270.000 t Schlacken aus der Eisen- und Stahlindustrie. Hinzu kamen außerdem 50.000 t Altöl und 100.000 t gemischter Hausmüll. Das meiste davon stammt aus den Niederlanden (2,6 Mio. t) und Belgien (600.000 t). Der Anteil, den Importe aus nicht-europäischen Ländern ausmachten, war dagegen mit rund 10.000 t klein.

### Export: Schlacken mit gefährlichen Inhaltsstoffen, Rauchgas-Rückstände

Abfälle, die Deutschland exportierte, waren u. a. 180.000 t Schlacken mit gefährlichen Inhaltsstoffen, über 300.000 t behandeltes Holz, fast 100.000 t Rückstände aus der Rauchgasreinigung und 35.000 t gemischter Hausmüll. Davon bekamen Frankreich 300.000 t sowie Italien 210.000 t. Auch hier war die Ausfuhr in nicht-europäische Länder minimal. (jg, db) ■

### • Weitere Informationen

Umweltbundesamt, Postfach 330022, 14191 Berlin  
Tel. 030 / 89030  
eMail: info@umweltbundesamt.de  
www.umweltbundesamt.de/  
uba-info-presse/2004/pd04-094.htm

## NABU: Getrenntsammlung weiterentwickeln

### Umweltausschuss tagte zu Mülltrennung

Anlässlich einer Tagung des Umweltausschusses des Bundestages Anfang Dezember hat der NABU davor gewarnt, die bestehenden Sammel- und Sortiersysteme für Abfälle auf Kosten des Umweltschutzes zu ändern. Die FDP-Fraktion hatte einen Antrag ausgearbeitet, in dem die Getrenntsammlung in Frage gestellt wird. Jede Veränderung der gängigen Praxis müsse im Vorfeld auf ihre Umwelteffizienz hin überprüft werden, so der Naturschutzbund. An dem Ziel einer ressourcenschonenden Abfallentsorgung und einer möglichst hohen Verwertungsquote dürfe nicht gerüttelt werden.

Um die Erfassung und Sortierung von Abfällen zu verbessern finden zurzeit verschiedene Pilotprojekte statt, z. B. die gemeinsame Sortierung von Grauer Tonne und Gelbem Sack sowie der Ausbau der Gelben Tonne zu einer trockenen Wertstofftonne. Laut NABU liegt hierbei jedoch der Fokus auf der Gesamtmüllsortierung, die damit die Getrennterfassung aufheben würde. Dabei habe die trockene Wertstofftonne ein viel größeres Potential. Diese erhöhe nämlich die Ökoeffizienz, indem sie zusätzliche für das Recycling geeignete Stoffe erfasst.

Nach Ansicht des NABU wird ohne eine Getrennterfassung der Abfälle die Umwelteffizienz sinken. Der Umweltverband befürchtet außerdem, dass die Bevölkerung bei einem Ein-Tonnen-System nicht mehr zur Mülltrennung bereit ist. Statt so viele Abfälle wie möglich zu sortieren und in kostspielige zusätzliche Anlagen zu investieren, solle es mehr recyclingfähige Abfälle geben, fordert der NABU. (db) ■

### • Weitere Informationen

NABU, Abfallexpertin Susanne Hemen, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-165, Fax -200  
eMail: susanne.hemen@nabu.de  
www.nabu.de

## **Bundestag verabschiedet Umgebungslärm-Gesetz**

### **Umgebungslärm soll eingedämmt werden**

Der Bundestag hat Ende Oktober einen Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Umsetzung der EU-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm in der vom Umweltausschuss geänderten Fassung angenommen. SPD und Grüne stimmten dafür, Union und FDP dagegen.

Das Gesetz enthält Vorgaben zur Aufstellung von Lärmkarten nach EU-weit gemeinsamen Lärmbewertungsmethoden, zur Information der Öffentlichkeit über den Umgebungslärm und seine Auswirkungen sowie zur Aufstellung von Lärm-minderungsplänen. Wie die SPD im Ausschuss erläutert hatte, müssten die Kommunen einen großen Teil der Lärmschutz-aufgaben und die damit verbundenen Kosten selbst tragen. Sie begrüßte außerdem, dass die betroffene Bevölkerung zunehmend in den Umgang mit diesem Umweltproblem einbezogen werde.

### **Neuausrichtung nicht befürwortet**

Die Regierung hatte sich in ihrer Gegenäußerung zur Stellungnahme des Bundesrats gegen eine Neuausrichtung ihres Gesetzentwurfs ausgesprochen. Die Regelungen zur örtlichen Lärmkartierung und Lärm-minderungsplanung seien notwendig, damit auch den Gemeinden, die nicht unter die Richtlinie fielen, ein Instrument zur Verfügung stehe, das Kartierungs- und Planungspflichten enthalte. (db) ■

### ● **Weitere Informationen**

BUND, Verkehrsreferent Thorben Prenzel, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin  
Tel. 030 / 275864-67, Fax -40  
eMail: thorben.prenzel@bund.net  
www.bund.net

## **Chemieanlagen für hohe Emissionswerte verantwortlich**

### **DBU: Dichtungen entsprechen nicht dem Stand der Technik**

In Deutschland werden jährlich mehr als 120 Millionen Tonnen Erdöl gereinigt. Dabei entweichen nach einem Bericht der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) 1,2 - 2,4 Millionen Tonnen an Kohlenwasserstoff-Emissionen, die erheblich zum Treibhauseffekt und zu einer hohen Belastung der Atmosphäre beitragen. Weltweit seien es sogar mehr als 100 Millionen Tonnen, die jedes Jahr ausgestoßen werden.

Die Ursache dafür liege an den undichten Flanschverbindungen (Verbindungsstücke von Rohren) und Ventilen in den Chemieanlagen. Viele Dichtungen entsprächen nicht dem Stand der Technik und trügen somit zu einer Verschwendung endlicher Rohstoffe und einer hohen Freisetzung von Emissionen bei.

### **Unternehmer erhält Deutschen Umweltpreis 2004**

Für die Entwicklung einer neuen Dichtungstechnologie, die nach Angaben der DBU die klimaschädlichen und Krebs erregenden Emissionen um bis zu 99 Prozent senken soll, ist der Unternehmer Alfred Jung im Oktober mit dem Deutschen Umweltpreis 2004 ausgezeichnet worden. Mit der neuen Technik können laut DBU insbesondere die Luftverschmutzung und Klima-Erwärmung, aber auch die aus dem Treibhauseffekt hervorgehenden Umweltkatastrophen wesentlich effektiver bekämpft werden. Um das enorme ökologische Potenzial auszuschöpfen, müssten moderne Dichtungssysteme Standard werden. (db) ■

### ● **Weitere Informationen**

Jungtec GmbH, Donaust. 127-129/  
Halle 5, 50259 Pulheim-Brauweiler  
Tel. 02234 / 9647-0, Fax -18  
eMail: info@jungtec.de  
www.jungtec.de  
www.dbu.de/press/artikel.php?id=945

## **Künast fordert Positivliste für Futtermittel**

### **Skandal um Dioxin-verseuchtes Futter zeigte Handlungsbedarf**

Bundesverbraucherschutzministerin Renate Künast hat eine europaweite Positivliste für Futtermittel gefordert. Darin müsse klar gestellt werden, was im Futter enthalten sein dürfe. Bisher ist eine solche Liste in der EU gescheitert. Die Diskussion über eine Positivliste ist aufgelebt, nachdem in Futterproben in Deutschland, den Niederlanden und Belgien Dioxin aufgetaucht war. Über hundert Höfe wurden daraufhin gesperrt.

Nach Untersuchungen des Düsseldorfer Agrarministeriums steckte das Gift in Kartoffelresten, die bei der Herstellung von Pommes Frites anfielen. Die Behörden vermuteten, dass die Kartoffeln beim Sortieren mit Dioxin-verseuchter Tonerde in Berührung kamen. Wo genau die Kontrolle des Futtermittels versagte, wurde nicht genau geklärt. Kritik gab es aber am Futtermittelhersteller. Dieser müsse sich vergewissern, dass die eingesetzten Stoffe frei von Dioxin seien. Dem Tonerde-Lieferanten sei es zudem nicht gestattet gewesen, die Tonerde als Futtermittel abzugeben. Nach Angaben des Bundesverbraucherministeriums hat keine Gefahr für die menschliche Gesundheit bestanden. (mbu) ■

### • **Weitere Informationen**

Bundesverbraucherministerium (BMVEL), PF 140270, 53107 Bonn  
Tel. 0228 / 529-0, Fax -4262  
eMail: [info@bmvel.bund.de](mailto:info@bmvel.bund.de)  
[www.verbraucherministerium.de](http://www.verbraucherministerium.de)  
[www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de)

## **Legehennen-Verordnung bleibt geltendes Recht**

### **Verfassungsrichter lehnten Verfahren über Hühnerkäfige ab**

Befürworter der Käfighaltung für Legehennen sind im November mit ihrer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht gescheitert. Die Karlsruher Richter begründeten ihre Ablehnung mit der ihrer Auffassung nach absehbaren Erfolglosigkeit der Verfassungsbeschwerde. Bundesverbraucherministerin Renate Künast sagte, der Winkelzug habe den Batteriekäfig-Befürwortern nichts genutzt. Die Legehennenhalter seien "gut beraten, sich endlich auf die geltende Rechtslage einzustellen" und auf tiergerechte Haltungsformen umzustellen. Noch gebe es dafür eine Förderung aus ihrem Ministerium.

Der Deutsche Tierschutzbund lobte die Entscheidung des Verfassungsgerichts. Das Aus für die Käfighaltung 2007 sei geltendes Recht, das nicht um des Profits Willen gebrochen werden dürfe. Die Richter hätten auch im Sinne des Staatsziels Tierschutz konsequent entschieden. (mbu) ■

### • **Weitere Informationen**

Bundesverbraucherministerium (BMVEL), PF 140270, 53107 Bonn  
Tel. 0228 / 529-0, Fax -4262  
eMail: [info@bmvel.bund.de](mailto:info@bmvel.bund.de)  
[www.verbraucherministerium.de](http://www.verbraucherministerium.de)

Deutscher Tierschutzbund e.V., Baumschulallee 15, 53115 Bonn  
Tel. 0228 / 60496-0, Fax -41  
eMail: [bg@tierschutzbund.de](mailto:bg@tierschutzbund.de)  
[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)

## **Agrarprämie auch für Hecken, Tümpel und Ackerraine**

### **Modellprojekt prüft Chancen der Neuregelung**

Landwirte müssen so genannte Landschaftselemente künftig nicht mehr aus der prämienberechtigten Fläche heraus rechnen. Für Hecken, Feldgehölze, Tümpel, Steinriegel, Baumreihen oder Streuobstwiesen gibt es ab 2005 im Zuge der entkoppelten Betriebsprämie EU-Fördermittel. Ein Modellprojekt des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) will untersuchen, wie die Förderung von Landschaftselementen von Bund und Ländern umgesetzt werden kann und welche weiteren Hemmnisse bestehen.

### **Positive Änderung im Sinne der ökologischen Landschaftspflege**

Der DVL lobte die Neuregelung. Jahrelang hätten die Landschaftspfleger dagegen gekämpft, dass die Landwirte, die ihre Kulturpflanzenprämien beantragten, die Landschaftselemente von der Antragsfläche abziehen mussten. Dies sei ökologisch unsinnig und bürokratisch, kritisierte der DVL. Hecken, Ackerraine oder Tümpel gäben schließlich den Landschaften erst ihr typisches Gesicht. Neben dem Erholungseffekt hätten sie auch für den Naturschutz eine große Bedeutung. Sie seien wichtig für den Erosionsschutz und böten Lebens- und Rückzugsräume für Tiere. Damit seien sie wesentlich für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland. (mbu) ■

### • **Weitere Informationen**

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Wolfram Güthler, Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach  
Tel. 0981 / 4653 3540  
eMail: [guethler@lpv.de](mailto:guethler@lpv.de)  
[www.lpv.de](http://www.lpv.de)

## Agrarumweltprogramme werden ausgeweitet

### GAK fördert umweltbewusstes Handeln in der Landwirtschaft

Mitte November haben die Agrarminister beschlossen, die Agrarumweltprogramme in der Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) auszuweiten. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) lobte diesen Schritt, der dazu beiträgt, Landwirte für ihre ökologischen Leistungen zu honorieren und vor allem die Tierhalter zu unterstützen. Beispielsweise können nun erstmals in der Geschichte der GAK Landwirte dafür honoriert werden, dass auf ihren Wiesen eine bunte Vielfalt an attraktiven Blumenarten gedeiht.

Baden-Württemberg war Vorreiter für eine solche leistungsorientierte Förderung. Nun könne diese bundesweit umgesetzt werden, so der DVL. Die GAK-Beschlüsse führen auch dazu, dass die Weidewirtschaft von Schafen und Rindern besser unterstützt werden kann. Dies ist nach Ansicht der Landschaftspfleger ein wichtiges Signal an Mutterkuhhalter, Milchviehbetriebe und Schäfer, ihre Tierbestände zu erhalten, auch wenn es keine Subventionen mehr für die Produktionsmenge gibt.

Der DVL forderte die Länder auf, diese Beschlüsse schnellstmöglich in Landesrichtlinien umzusetzen, damit Landwirte und Umwelt davon profitieren könnten. Die GAK habe bewiesen, dass sie sich an neue Rahmenbedingungen flexibel anpassen könne und für den ländlichen Raum unverzichtbar sei. Daher solle die GAK im Zuge der Föderalismus-Diskussion unbedingt erhalten werden, um den ländlichen Raum nicht auf das Abstellgleis zu bringen. (mbu) ■

### • Weitere Informationen

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach  
Tel. 0981 / 4653 3540  
eMail: guethler@lpv.de  
www.lpv.de

## Coaching für Bauernhöfe

### Landwirtschaftsberater unterstützen vor allem Öko-Landwirte

Die Andreas-Hermes-Akademie hat zusammen mit landwirtschaftlichen Beratungsorganisationen ein Coaching-Projekt abgeschlossen. Dabei ging es um Coaching als neue Weiterbildungs- und Beratungsmethode für die landwirtschaftliche Betriebsentwicklung. 23 Landwirtschaftsberater wurden zu Coaches ausgebildet, um 270 Landwirt/innen, vornehmlich aus dem Ökolandbau, fast zwei Jahre lang in ihrer betrieblichen und persönlichen Entwicklung unterstützen zu können. Zurzeit wird noch ein Leitfaden zum "Coaching in der Landwirtschaft" erarbeitet. Der Leitfaden soll zeigen, wie die Methode des Gruppencoaching in der Praxis angewandt werden kann. Das Projekt wurde vom Bundesverbraucherministerium gefördert. (mbu) ■

### • Weitere Informationen

Andreas-Hermes-Akademie, In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn  
Tel. 0228 / 91929-23, Fax -30  
eMail: info@andreas-hermes-akademie.de  
www.andreas-hermes-akademie.de

## Ethiktest für Waren aus dem Supermarkt

### Stiftung Warentest untersucht Produkte auf Nachhaltigkeit

In der November-Ausgabe ihrer Zeitschrift "test" hat die Stiftung Warentest eine Testreihe auf Prinzipien ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit gestartet. Damit sind künftig auch kleinere Unternehmen in der Pflicht, ihre Produktionspolitik offen zu legen und sich ethischen Anforderungen zu stellen.

Zunächst wurden Wetterjacken auf ihre ökosoziale Nachhaltigkeit geprüft. Dabei ging es den Testern nicht vorrangig um den Produktionsort, sondern in erster Linie um die Informationspolitik des Herstellers samt der Standards, zu denen er sich bekennt. Zur Zeit ist es bei den meisten Outdoor-Ausstattungspraxis, dass sie weder auf den Kleidungsstücken selbst deren Herkunft etikettieren noch auf ihren Internetseiten oder anderswo über ihre Produktionspolitik informieren.

### Ziel: "Global Compact" auch für kleinere Firmen

Nach Auswertung der Ethiktests liegt es möglicherweise wieder in der Hand der Verbraucher/innen, ob sich auch kleinere Firmen der UN-Initiative Global Compact anschließen. Zu deren Prinzipien gehören das Bemühen um internationale Standards bei Menschen- und Arbeitsrechten, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Allerdings wird der Global Compact wegen seiner relativen Unverbindlichkeit von vielen Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen und auch einigen Unternehmen als unzureichend erachtet. Sie fordern statt dessen ein rechtsverbindliches Instrument. (mbu) ■

### • Weitere Informationen

Stiftung Warentest, Lützowplatz 11-13, 10785 Berlin  
Tel. 030 / 2631-0, Fax -2727  
eMail: email@stiftung-warentest.de  
www.warentest.de

## **Lesenswert**

### **CD-ROM: Grundlagenwissen Öko-Lebensmittel**

Eine neue CD-ROM mit Grundlagenwissen über Lebensmittel aus Bio-Anbau hat der aid (Infodienst Verbraucherschutz, Ernährung, Landwirtschaft) herausgegeben. 33 Folien zu wesentlichen Themen können mit einem Beamer präsentiert oder einzeln ausgedruckt werden. Dazu gibt es ausführliche Begleittexte auf der CD und ein Heft zum Nachlesen. Neben den Grundprinzipien des Öko-Landbaus werden die verschiedenen Verbands- und Warenzeichen sowie das nationale Öko-Siegel beschrieben. Außerdem werden verschiedene Einkaufsmöglichkeiten für Bio-Lebensmittel genannt. (mbu)

aid (Hrsg.): Lebensmittel aus ökologischem Landbau; CD-ROM, Bonn 2004, 15,50 Euro; Bezug: [www.baerfuss.de/show.php4?art=B-175-069](http://www.baerfuss.de/show.php4?art=B-175-069)

### **Sepp Holzers Permakultur in Garten, Obst- und Landwirtschaft**

Der als "Agrar-Rebell" bekannt gewordene Sepp Holzer fasst in dem Buch die Summe der Erfahrungen zusammen, die er als Bauer im Laufe von über 40 Jahren mit alternativer Landwirtschaft gesammelt hat. Es geht beispielsweise um die Anlage und Gestaltungsmöglichkeiten von Permakulturlandschaften, Gründüngung und alternative Tierhaltung, Obstlandschaften sowie Bauern- und Stadtgärten. (mbu)

Sepp Holzers Permakultur - Praktische Anwendung in Garten, Obst- und Landwirtschaft; Stocker 2004, 250 S., 19,90 Euro; Bezug: [www.baerfuss.de/show.php4?art=B-104-077](http://www.baerfuss.de/show.php4?art=B-104-077)

### **Regenwald-Report: Essen wir Amazonien?**

Der neue Regenwald-Report ist erschienen. Die Themen im aktuellen Heft:

- Essen wir Amazonien? Bericht zu Soja-Anbau und Regenwald-Burger, Aktionsadressen und Unterschriftenliste.
- Wie uns ein Tropenholzhändler zum Schweigen bringen wollte
- Sieben Jahre ohne Bergbau - Bauern in Ecuador verteidigen ihren Wald
- "Der Regenwald ist unser Markt" Interview mit Soraya Cisneros
- Bilanz: 15 Jahre Regenwaldkampagne (mbu)

Regenwald Report 02+03/04, kostenlos; Hrsg./Bezug: Rettet den Regenwald e.V., Friedhofsweg 28, 22337 Hamburg, Tel. 040-4103804, Fax -4500144, eMail: [info@regenwald.org](mailto:info@regenwald.org), Internet-Download: [www.regenwald.org/new/regenwaldreport](http://www.regenwald.org/new/regenwaldreport)

### **Nachhaltige Produkte aus der Nische holen: EcoTopTen-Newsletter**

EcoTopTen ist eine vom Öko-Institut initiierte Informationskampagne für nachhaltigen Konsum und Produkt-Innovationen. Im Mittelpunkt stehen dabei Produkte, die ökologisch sowie qualitativ und technisch hochwertig sind und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis haben. EcoTopTen will Verbraucher/innen bald eine Marktübersicht über attraktive nachhaltige Produkte liefern. Der Newsletter informiert bereits vor dem offiziellen Start der Kampagne im März 2005 über geplante Aktionen sowie aktuelle Veranstaltungen. Leser/innen können eigene Ideen einbringen. (mbu)

EcoTopTen: Newsletter online; Informationen und Bestellung: [www.ecotopten.de](http://www.ecotopten.de)



## Mehr Fördermittel für Energie aus Pflanzenölen

### Neue Programme für Biodiesel und synthetische Biokraftstoffe

Im Bundeslandwirtschaftsministerium werden 2005 die Mittel um 23,1 Millionen Euro angehoben. Ein Großteil der Gelder werde für Biokraftstoffe eingesetzt, als Ausgleich für die Verringerung der Agrardieselsubvention. Das hat Hans-Josef Fell, Energieexperte der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, anlässlich der Verabschiedung des Haushalts Ende November erklärt.

Im Vordergrund stehe ein Pflanzenölprogramm für Landmaschinen, dass die Umrüstung von Landmaschinenmotoren auf Pflanzenöle, Tests für Umrüsttechnologien der neuesten Traktormotoren, eine Förderung der Pflanzenölinfrastruktur und Maßnahmen zur Sicherung der Pflanzenölqualität enthalten soll. Neben den naturbelassenen Pflanzenölen wie Rapsöl, Leinöl und Hanföl soll es laut Fell auch Fördermaßnahmen für so genannten Biodiesel und synthetische Kraftstoffe aus Biomasse geben.

### NABU: Biokraftstoffe ersetzen nicht die Verkehrswende

Der Naturschutzbund NABU hatte bereits Ende Oktober auf dem Fachkongress "Synthetische Biokraftstoffe" in Wolfsburg die Strategie der Bundesregierung zu alternativen Kraftstoffen und Antriebstechnologien begrüßt. Der Verband wies darauf hin, dass zur endgültigen Beurteilung allerdings noch Energie- und Klimabilanzen von Anbau- und Produktionsketten ausstünden. Die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Verkehrswende dürfe nicht vergessen werden: Die Probleme mit Lärm, Flächenverbrauch und Verkehrsopfer würden auch durch Biokraftstoffe nicht gelöst. (vl) ■

### • Weitere Informationen

Naturschutzbund (NABU), Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-0, Fax -200  
eMail: [nabu@nabu.de](mailto:nabu@nabu.de)  
[www.nabu.de](http://www.nabu.de)

## Trauer über den Tod eines Atomkraftgegners

### Demonstrant war nicht an die Gleise gekettet

Bei dem bislang schwersten Unfall in der Geschichte der Proteste gegen Castor-Transporte ist Anfang November in Ostfrankreich nahe der deutschen Grenze ein 21 Jahre alter Franzose vom Castorzug überrollt und getötet worden. Umweltschützer in Frankreich und Deutschland äußerten sich bestürzt.

Der überrollte Kernkraftgegner Sébastien Briat und andere Mitglieder seiner Aktionsgruppe hatten sich an die Gleise gekettet, konnten sich aber beim Herannahen des Castorzuges aus ihren Ketten lösen. Briat sei jedoch vom Luftwirbel des Zuges erfasst und auf das Gleis geschleudert worden. Die Jugendlichen seien von der Schnelligkeit der Ereignisse überrascht worden, hieß es in einer Stellungnahme der Atomkraftgegner. Die Gruppe äußerte Kritik an den mangelnden Sicherheitsvorkehrungen bei dem Transport des hochgefährlichen Materials. Ein Hubschrauber, der normalerweise vor dem Castor-Transport herfliegt und die Gleise überwacht, war zum Zeitpunkt des Unfalls zum Auftanken gewesen.

Der Tod von Sébastien Briat war Anlass zu einer breiten Diskussion über die Aktionsform Schienenblockade auch in der deutschen Anti-Atomkraft-Bewegung. Der Aktivist Jochen Stay kritisierte, dass "der Tod auf den Gleisen benutzt wird, um vorhandene Interessen der einen oder anderen Seite zu stärken." Stay weiter: "Wir werden auf unterschiedliche Weise weiter Widerstand leisten, denn es gibt weiterhin viele stichhaltige Gründe gegen Atomkraft und Atomtransporte anzugehen. Sébastien Briats Tod gehört nicht zu diesen Gründen." (vl) ■

### • Weitere Informationen

Robin Wood, Energieexpertin Bettina Dannheim, Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Tel. 040 / 380892-21, Fax -14  
eMail: [energie@robinwood.de](mailto:energie@robinwood.de)  
[www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)

Diskussion:  
[www.anti-atom-aktuell.de](http://www.anti-atom-aktuell.de)

## Leukämiekommission tritt zurück

### Experten protestieren gegen Politik der Landesregierung in Kiel

Nach zwölfjähriger Tätigkeit hat die schleswig-holsteinische Leukämiekommission Anfang November ihre faktische Auflösung bekannt gegeben. Sechs der acht Mitglieder traten zurück. Sie wollten mit diesem Schritt gegen die Politik der Kieler Landesregierung im Ursachenstreit um die Häufung von Blutkrebserkrankungen in der Umgebung des AKW Krümmel protestieren.

Otmar Wassermann, Beirat des atomkritischen Ärzterverbundes IPPNW, und fünf seiner Mitstreiter warfen der schleswig-holsteinischen Landesregierung "aberwitzige Widerlegungsversuche" vor. Nach Auffassung der Experten hat es in der Geesthachter Kernforschungsanlage GKSS geheim gehaltene kerntechnische Experimente gegeben, die zu einer leukämie-relevanten Umgebungskontamination der Elbmarsch-Region geführt hätten.

### Leukämiefall-Rate dreifach erhöht

Die ehrenamtlich arbeitende Kommission war 1992 auf Betreiben des damaligen schleswig-holsteinischen Sozialministers Günter Jansen eingesetzt worden, nachdem die weltweit auffälligste Häufung von Leukämieerkrankungen bei Nuklearanlagen in unmittelbarer Nähe der Kernforschungsanlage GKSS und dem AKW Krümmel öffentlich bekannt wurden. Die Rate kindlicher Leukämiefälle in der Umgebung ist bis heute etwa dreifach erhöht geblieben. Deshalb wollen die Experten ihre Erhebungen und Bemühungen zur weiteren Ursachenaufklärung künftig außerhalb der Kommission fortsetzen. (vl) ■

### • Weitere Informationen

Institut für Toxikologie, Prof. Dr. Ottmar Wassermann, Universität Kiel, Brunswiker Str. 10, 24105 Kiel  
Tel. 04348 / 1877, Fax / 910877  
eMail: [otmar.wassermann@web.de](mailto:otmar.wassermann@web.de)  
[www.ippnw.de/atom/abschlussbericht.pdf](http://www.ippnw.de/atom/abschlussbericht.pdf)

## Unterstützung für Klimaschutz-Forschung

### Neue Fördermaßnahme des Bundesforschungsministeriums

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) verfolgt ab 2005 ein zweigleisiges Forschungsförderungskonzept für den nachhaltigen Klimaschutz. Entwickelt werden sollen Technologien, Verfahren und Strategien sowohl zur Emissionsminderung als auch zur Anpassung an Klimaveränderungen.

Das BMBF will mit seiner Fördermaßnahme das Spektrum des nachhaltigen Klimaschutzes verbreitern, indem es parallel zur Minderung der Treibhausgasemissionen ("Schutz des Klimas") schon mittelfristig wirtschaftliche und gesellschaftliche Chancen von Anpassungsmaßnahmen ("Schutz vor Klimawirkungen") auslotet. Antragsberechtigt sind in Deutschland produzierende Unternehmen, hier ansässige Hochschulen, Forschungseinrichtungen und andere Institutionen und juristische Personen mit Bezug zum ausgeschriebenen Zweck.

Zunächst können schriftliche Interessenbekundungen formlos unter Angabe des voraussichtlichen Themas abgegeben werden. Aussagefähige Projektskizzen (maximal 8 DIN-A4-Seiten) sind dem Projektträger bis zum 31.3.2005 vorzulegen. Förderbeginn soll der 1.11.2005 sein. (vl) ■

### • Weitere Informationen

Projektträger Umweltforschung und -technik beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V., Godesberger Allee 119, 53175 Bonn  
Tel. 0228 / 81996-57, -66, Fax -40  
eMail:  
umweltsystemforschung@dlr.de  
<http://pt-uf.pt-dlr.de>

## Lesenswert

### Nachhaltiges Wachstum fördern durch Zukunftsanleihe

Prof. Dr. Maximilian Gege, Geschäftsführender Vorstand des Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) und mit vielen Preisen ausgezeichnete "Umweltpionier", hat einen möglichen Lösungsweg aus der wirtschaftlichen Krise entwickelt, der Wirtschaftswachstum, Umweltentlastung und Nachhaltigkeitsstrategie miteinander verbindet. Gege schlägt in seinem Buch ein Instrument vor, das Investitionen für eine nachhaltige Gesellschaft ermöglicht und gleichzeitig ein Sparmodell für den Einzelnen ist. Für die "Zukunftsanleihe" bekommt der Sparer fünf Prozent Zinsen und die Gesellschaft die Möglichkeit, in Bildung, Forschung, Entwicklung und regenerative Energien zu investieren. Die positiven Folgen wären nicht nur der Abbau der Staatsschulden in Deutschland, sondern auch die Reduzierung von Arbeitslosigkeit und der fatalen Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Das Konzept Zukunftsanleihe ist dem Autor zufolge einfach umzusetzen und weltweit anwendbar. Es wird von namhaften Experten wie Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Franz Josef Radermacher und Claus Hipp unterstützt. (vl)

Maximilian Gege: Die Zukunftsanleihe - Wie Deutschland ein Modell für nachhaltiges Wachstum und weltweiten Wohlstand werden kann., ökom verlag, München 2004, 19,90 Euro, ISBN: 3-936581-43-6, [www.zukunftsanleihe.de](http://www.zukunftsanleihe.de)

### Hintergründe der Kernenergiekontroverse

Vom Beginn der Kernenergienutzung in der Bundesrepublik bis zum gegenwärtigen Stand analysiert Anselm Tiggemann in seiner Dissertation die Hintergründe der Atomkraftkontroverse. Besonderes Augenmerk legt er auf die Auseinandersetzungen der 70er und 80er Jahre. Neben Literatur und Presse basiert die Arbeit auf bisher nicht ausgewerteten Akten aus staatlichen Archiven (Bundesarchiv, Hauptstaatsarchiv Hannover), Archiven der Parteien und Unternehmen, Material der Anti-AKW-Bewegung sowie etwa 50 Zeitzeugengesprächen mit Befürwortern und Kritikern der Entsorgungsprojekte. (vl)

Anselm Tiggemann: Die "Achillesferse" der Kernenergie in der Bundesrepublik Deutschland: Zur Kernenergiekontroverse und Geschichte der nuklearen Entsorgung von den Anfängen bis Gorleben 1955 bis 1985, Europaforum-Verlag, Lauf an der Pegnitz 2004, 874 S., 46,80 Euro, ISBN 3-931070-34-4

## Gentechnikgesetz endgültig verabschiedet

### Klarheit für Verbraucher/innen und Landwirt/innen

Ende November hat der Bundestag mit der Kanzlermehrheit den Einspruch des Bundesrates gegen das neue Gentechnikgesetz überstimmt. Damit ist der Weg frei für das Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. Januar. Einen Monat vorher wurden die Weichen für die Umsetzung der Gesetzesnovelle gestellt. Im Vermittlungsausschuss gaben die SPD-geführten Länder ihre Einwände auf.

Sie hatten wie die Unions-Länder zuvor Bedenken geäußert, dass die strengen Haftungsregeln hinderlich für die Wissenschaft seien. Hauptkritikpunkt der Gegner des Gesetzes war die gesamtschuldnerische verschuldensabhängige Haftung. Das heißt: Alle Gentech-Bauern im Umkreis müssten haften, wenn durch Pollenflug Nachbarfelder verunreinigt würden und kein Verursacher festgestellt werden könnte. Für diesen Fall haben die Länder die Möglichkeit, freiwillige Haftungsfonds einzurichten.

### Umweltverbände fordern

#### Verursacherprinzip für Schadensfall

Umweltverbände hatten ein Ende der Blockade des Gesetzes angemahnt. Vor allem der NABU wies darauf hin, dass durch die bestehende Rechtslücke die Biodiversität in ökologisch sensiblen Gebieten gefährdet seien. In der Haftungsfrage unterstützen DNR, NABU, BUND und andere Umweltverbände das Verursacherprinzip, wie es der Gesetzestext vorsieht. (mbu) ■

- **Weitere Informationen**

Naturschutzbund (NABU), Gentechnikexpertin Steffi Ober, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-0, Fax -200  
eMail: [steffi.ober@nabu.de](mailto:steffi.ober@nabu.de)  
[www.nabu.de](http://www.nabu.de)

## Zweifel an Koexistenz-Studie

### Branchenverband: Agro-Gentechnik ist Gefahr für den Öko-Landbau

Aus Sicht des Bundes für Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) zeigen die Ergebnisse des Erprobungsanbaus von Gen-Mais, die Ende November von In-nopianta vorgestellt wurden, nicht, dass Koexistenz möglich ist. Denn neben dem untersuchten Pollenflug drohe auch durch verunreinigtes Saatgut sowie verunreinigte Ernte-, Transport- und Lagereinrichtungen die Kontamination gentechnikfrei erzeugter Produkte. Erfahrungen in den USA mit Mais, Soja und Raps zeigten, dass diese Pflanzen nach kurzer Zeit kaum noch frei von künstlichen Genen seien.

Solche Verunreinigungen gefährdeten die Ökologische Lebensmittelwirtschaft, die gesetzlich dazu verpflichtet sei, ohne Gentechnik zu arbeiten, so der BÖLW. Es sei offen, ob Verunreinigungen ganz vermieden werden könnten. Zwar sei die Haftung nach dem neuen Gentechnikgesetz geklärt. Dennoch müssten Ökobauern und die Verarbeiter ihrer Produkte, um Verunreinigungen zu vermeiden, einen zusätzlichen Aufwand betreiben, der sie finanziell belaste. Dadurch käme es zu Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten der Öko-Lebensmittelwirtschaft.

### BÖLW: Einsatz gen-veränderter

#### Produkte bremst innovative Branche

Deren Umsatz steigt nach Angaben des BÖLW kontinuierlich und liegt mit über 3 Milliarden Euro um ein Vielfaches über dem der Agro-Gentechnik-Industrie. Die Zahl der Beschäftigten habe sich in den vergangenen 10 Jahren auf 150.000 Personen verdoppelt. Dagegen waren nach einer Studie von Ernest & Young in der Gen-Tech-Branche 2003 weniger als 2000 Personen beschäftigt bei einem Umsatz von etwa 150 Millionen Euro. (mbu) ■

- **Weitere Informationen**

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), Marienstraße 19-20, 10117 Berlin  
Tel. 030 / 28482-300, Fax -309,  
eMail: [info@boelw.de](mailto:info@boelw.de)  
[www.boelw.de](http://www.boelw.de)

## Biopatentgesetz schränkt Patentierung von Genen ein

### Koalition und Union stimmten zu

Anfang Dezember ist das Biopatentgesetz im Bundestag verabschiedet worden. Bereits im Sommer 2000 sollte eine entsprechende EU-Richtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden. Seitdem wurde in der Koalition darüber gestritten. Das jetzt beschlossene Gesetz schränkt den Patentanspruch auf menschliche Gene deutlich ein. Erlaubt ist künftig, bestimmte Funktionen eines Gens zu patentieren, aber nicht das Gen selbst.

### "Menschliche Gene sind keine Erfindung"

Das deutsche Gesetz ist strenger als es die EU-Richtlinie vorsah. Nach Angaben des Bundesjustizministeriums will sich Deutschland in der EU dafür einsetzen, dass dessen strengere Regelungen übernommen werden. Das menschliche Leben sei mehr als eine patentierbare Substanz, hieß es. Vor der Verabschiedung des Gesetzes hatten das Hilfswerk Misereor und Greenpeace moniert, dass der Gesetzentwurf keine Lösung für Genpatente sei. Die Bundesärztekammer lehnt die Patentierung menschlicher Gene grundsätzlich ab. Menschliche Gene seien keine Erfindungen, sondern Erkenntnisse über natürliche Gegebenheiten, die sich einer Patentierung entziehen sollten. (mbu) ■

- **Weitere Informationen**

Greenpeace, Große Elbstr. 39, 22767 Hamburg  
Tel. 040 / 30618-0, Fax -100  
eMail: [mail@greenpeace.de](mailto:mail@greenpeace.de)  
[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

### Neue Zahlen zum Flächenverbrauch

#### Deutschland verbraucht wesentlich mehr Fläche als vergleichbare Länder

Wie die Anfang November veröffentlichten Angaben des Statistischen Bundesamtes zeigen, werden 4,9 Prozent der Bodenfläche Deutschlands vom Verkehr beansprucht. Zwar habe der Flächenverbrauch für Siedlungen und Verkehr leicht abgenommen, doch im internationalen Vergleich schneiden andere Länder besser ab. Dies teilte das Bündnis "Allianz pro Schiene" mit. So benötige der Verkehr in den dicht besiedelten Niederlanden nur 2,7 % und in Österreich sogar nur 0,8 % der Landesfläche.

#### Flächenverbrauch des Straßenbaus größer als Thüringen

Der Flächenverbrauch des Verkehrs beträgt hierzulande über 17.000 km<sup>2</sup> und ist damit größer als das Land Thüringen. Seit 1993 hat die Verkehrsfläche um weitere 912 km<sup>2</sup> zugenommen. Die Allianz pro Schiene macht dafür vor allem den "ungezügelter Straßenbau" verantwortlich. Die Straße verbrauche viermal mehr Fläche als die Schiene. Dabei sei noch nicht der zusätzliche Bedarf an Parkflächen für ruhende Fahrzeuge berücksichtigt, der im Individualverkehr mit Pkw und Lkw wesentlich höher sei als bei den öffentlichen Verkehrsmitteln Bus und Bahn.

Die Bundesregierung müsse den Schienenverkehr mehr fördern und dafür auf noch mehr Straßenausbau verzichten, so die Allianz pro Schiene. Ansonsten könne die Regierung ihr in der Nachhaltigkeitsstrategie gesetztes Ziel, die Zunahme des Flächenverbrauchs bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu senken, nicht erreichen. (db) ■

#### • Weitere Informationen

Allianz pro Schiene, Chausseestr. 84,  
10115 Berlin  
Tel. 030 / 275945-59, Fax -60  
eMail: [info@allianz-pro-schiene.de](mailto:info@allianz-pro-schiene.de)  
[www.allianz-pro-schiene.de](http://www.allianz-pro-schiene.de)

### Nachhaltigkeit in Kindertagesstätten

#### Umweltstiftung stellt neue Internetseite vor

Dass Bildung für nachhaltige Entwicklung schon im Kindergarten erfolgreich sein kann, will die Umweltstiftung Save Our Future (S.O.F.) auf ihrer neuen Internetseite [www.kinder-tun-was.de](http://www.kinder-tun-was.de) zeigen. Dort stellt sie erfolgreiche Projekte vor, informiert über die Agenda 21 und stellt Materialien, Buchtipps und weiterführende Links zur Verfügung.

Mittlerweile seien viele Beispiele für die Umsetzung von Projekten für eine zukunftsfähige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen vorhanden. Überall gebe es etwas zu entdecken und Zusammenhänge zu begreifen, sei es der Umgang mit Wasser, das tägliche Frühstück oder auch die Kleidung. Statt zu einer weiteren Belastung in den Kindergärten zu werden, soll die Durchführung lebendiger Projekte und die Kompetenzen der Kinder gefördert werden. Die Beschäftigung mit dem Thema Nachhaltigkeit habe in vielen Einrichtungen ein Umdenken und einen neuen Umgang mit Themen und Kindern eingeleitet, so die Stiftung.

Wie Kindertageseinrichtungen bei der Projektumsetzung vorgegangen sind, welche Methoden sie angewandt und welche Erfahrungen sie gemacht haben, kann in den aufgeführten Umsetzungsbeispielen nachgelesen werden. (db) ■

#### • Weitere Informationen

S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung,  
Jürgensallee 51-53, 22609  
Hamburg  
Tel. 040 / 2406-00, Fax -40  
eMail: [info@kinder-tun-was.de](mailto:info@kinder-tun-was.de)  
[www.kinder-tun-was.de](http://www.kinder-tun-was.de)

### Nachhaltigkeit an Schulen

#### Schüler lernen bewussten Umgang mit der Umwelt

Öko-Audits werden inzwischen in vielen Unternehmen erfolgreich in die Tat umgesetzt. Auch Schulen können jetzt ein solches Öko-Audit durchführen, so das Umweltbüro Nord in Stralsund, das an entsprechenden Konzepten arbeitet. In Zeiten knapper Haushaltsmittel ließen sich Ziele wie Verbesserung von Unterrichtsqualität, Förderung von Schulkultur und Optimierung von Betriebsabläufen nur schwer verwirklichen. Um Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern effektiv in die Schulentwicklungsarbeit einzubeziehen, wurde das "Nachhaltigkeits-Audit" entwickelt, das an verschiedenen Schulen bereits mit Erfolg angewendet wird. Dabei würden meist gute Erfolge beim Umweltschutz erzielt und gleichzeitig die Umweltbildung beschleunigt, so das Umweltbüro. (db) ■

Siehe auch DRB 11.04, Seite 19

#### • Weitere Informationen

Umweltbüro Nord e. V., Tilman Langner,  
Katharinenberg 35, 18439 Stralsund  
Tel/Fax 038320 / 50598  
eMail: [tilman.langner@umweltschulen.de](mailto:tilman.langner@umweltschulen.de)  
[www.umweltschulen.de](http://www.umweltschulen.de)

### Neue Arbeitsplätze im Natur- und Umweltschutz

#### BUND erwartet hohe Zuwachsraten in den nächsten Jahren

Im Jahr 2010 könnten in Deutschland über zwei Millionen Menschen in Naturschutz- und Umweltbranchen beschäftigt sein. Dies ist nach Einschätzung des BUND möglich, wenn die Bundesregierung ihre Wirtschafts- und Energiepolitik ökologisch konsequenter ausrichtet. Der Umweltverband rechnet im Öko-Tourismus und im Naturschutz mit zweistelligen, in den Bereichen Erneuerbare Energien, nachhaltige Mobilität und Bio-Landwirtschaft sogar mit dreistelligen prozentualen Zuwachsraten. Dabei würden Energie- und Mobilitätsdienstleistungen das größte Arbeitsplatzpotential bieten, so der BUND. Schon heute arbeiten eineinhalb Millionen Menschen im Natur- und Umweltschutz.

#### "Rot-Grün kann Arbeitsplätzezuwachs mit Maßnahmen fördern"

Befürchtungen, Umweltschutz würde zu mehr Arbeitslosigkeit und zu Produktionsverlagerungen führen, hätten sich nicht bestätigt. Umweltschutz werde immer wichtiger genommen. So würden Landwirte zunehmend Biogasstrom erzeugen und naturnahen Urlaub anbieten, für Handwerker gebe es Arbeit in der Wärmesanie- rung und bei der Regenwassernutzung.

Auch die Regierung könne diese Entwicklung beispielsweise durch eine entsprechende Gesetzgebung im Energie- und Verkehrsbereich oder die Förderung ökologischer Wachstumsbranchen wie Kraft-Wärme-Kopplung und Energie-Contracting unterstützen, so der BUND. Des Weiteren müssten umweltschädliche Subventionen abgebaut, ökologische Finanzreformen fortgeführt und Agrarbeihilfen verstärkt an die Schaffung von Arbeitsplätzen gebunden werden. (db) ■

#### • Weitere Informationen

BUND, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin  
Tel. 030 / 275864-0, Fax -40  
eMail: bund@bund.net  
www.bund.net  
Broschüre (PDF-Download):  
www.bund.net/lab/reddot2/pdf/  
umwelt\_beschaeftigung.pdf

### Umweltökonomische Gesamtrechnung

#### Neueste Ergebnisse vorgestellt

Das Umweltbundesamt und das Statistische Bundesamt haben Anfang November eine Statistik zum Thema Umwelt und Verkehr vorgestellt. Damit wurde versucht den Zustand der Umwelt zu bilanzieren und Prognosen dazu abzugeben, aber auch Zusammenhänge aus den Bereichen Wirtschaft, Verkehr und Umwelt aufzuzeigen.

Erfreulich entwickelten sich den beiden Bundesämtern zufolge die Treibhausgas-Emissionen, die bis zum Jahr 2010 um 21 % gesenkt werden sollen und bis 2002 schon bei 19 % Reduktion lagen. Ähnliches gelte für die Verringerung der Luftschadstoff-Emissionen, die sich bis 2010 (im Vergleich zu 1990) um 70 Prozent mindern sollen. Aus der Statistik geht jedoch auch hervor, dass das Reduktionstempo in den letzten zwei Jahren geringer geworden ist.

#### Mehr Nachhaltigkeit im Verkehrsbereich gefordert

Gemessen an den Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung gebe es bei der Güterbeförderungsintensität und auch beim Anteil der Binnenschifffahrt deutliche Verbesserungsmöglichkeiten. Von den umweltpolitischen Statistiken ausgehend, müsse außerdem noch mehr für den Gütertransport auf der Schiene getan werden. Ein weiterer wichtiger Punkt sei die Abschaffung der Steuerprivilegien des Flugverkehrs durch eine europaweite Kerosinsteuer. Eine Senkung der klimaschädlichen Kohlendioxidemissionen um etwa 1,5 Millionen Tonnen könne so erreicht werden.

Die Ämter wiesen auch auf die Möglichkeit des Beschäftigungszuwachses hin, wenn die Steuereinnahmen, wie bei der Öko-steuer, zur Senkung der Sozialversicherungsbeiträge verwendet würden. (db) ■

#### • Weitere Informationen

Statistisches Bundesamt, Gruppe III E  
"Umweltökonomische Gesamtrechnungen", Dr. Karl Schoer  
Tel. 0611 / 752223  
eMail: karl.schoer@destatis.de  
www.destatis.de/themen/d/  
thm\_umwelt.php

### Neue Statistik zur Umweltkriminalität

#### Gemeldete Straftaten gegen die Umwelt rückläufig

Laut der Studie "Umweltdelikte 2003", die das Umweltbundesamt (UBA) Ende November veröffentlicht hat, geht die Zahl der registrierten Umweltdelikte in Deutschland zurück. Das UBA beruft sich hierbei u. a. auf Statistiken des Bundeskriminalamtes und des Statistischen Bundesamtes. Daraus geht hervor, dass nach über 33.000 Straftaten im Jahr 2002 weniger als 32.000 Straftaten im Jahr 2003 registriert worden sind. Damit ging die Umweltkriminalität weiter zurück. Des Weiteren konnten mit 62 Prozent mehr Fälle aufgeklärt werden als in der Gesamtkriminalität mit nur 53 Prozent. Dennoch hat es für Umweltdelikte selten Haftstrafen gegeben.

#### Registrierung hängt vom Engagement der Bürger ab

Aus den Statistiken gehen jedoch keine Gründe für den Rückgang der angezeigten Umweltstraftaten hervor. Vielmehr lasse sich nur vermuten, dass sie seit 1998 rückläufig sind, so das UBA. Da Umweltdelikte selten Schäden bei Einzelpersonen verursachen, sondern sich hauptsächlich gegen Allgemeingüter wie z. B. Wasser oder Boden richten, sei man auf die Anzeigenbereitschaft der Bevölkerung angewiesen. Erfreulich sei in jedem Fall, dass die Umweltstraftaten an der Gesamtkriminalität mit knapp 0,4 Prozent nur einen geringen Anteil haben.

#### Kriminalitätsrate nicht überall gleich

Am häufigsten wurde der unerlaubte Umgang mit gefährlichen Abfällen festgestellt, gefolgt von Gewässer- und Bodenverunreinigungen. Allerdings war die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten gegen die Umwelt ebenso wie die Aufklärungsquote in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich hoch. (db) ■

#### • Weitere Informationen

Studie "Umweltdelikte 2003 - Eine Auswertung der Statistiken", UBA-Texte 39/04, Berlin 2004, 10,- Euro; Bezug: Werbung und Vertrieb, Wolframstr. 95, 12105 Berlin, Fax 030 / 2181379

Polizeiliche Kriminalstatistik 2003 (Internet-Download, 4 S.):  
www.bka.de/pks/pks2003/p\_3\_16.pdf

### Wettbewerb "...ne Menge Holz" abgeschlossen

#### Projekt "Wald 21" macht sich für zertifiziertes Holz stark

Im November hat Bundesumweltminister Jürgen Trittin die Gewinner des kommunalen Wettbewerbes "...ne Menge Holz" ausgezeichnet. Der Wettbewerb wurde im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekts "Wald 21" durchgeführt. "Wald 21" sollte Kommunen motivieren, Initiativen zum Thema Wald und Holz zu ergreifen und entsprechende Projekte durchzuführen.

Aufgrund intensiver Öffentlichkeitsarbeit der Teilnehmer etwa durch Meldungen in Zeitungen und Radio, aber auch mit Hilfe von Flugblättern, sei es dem Projekt Wald 21 gelungen, den Wald und den Rohstoff Holz vermehrt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, teilte die FSC-Arbeitsgruppe Deutschland mit. FSC (Forest Stewardship Council) ist ein internationales Siegel für nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft.

#### Beste Ideen ausgezeichnet

Sieger des Wettbewerbs waren unter anderem die Stadt Freiburg mit ihrem Projekt "Brennholz aus dem Ökoforst", die niedersächsische Gemeinde Ostrhauderfehn mit ihrem Projekt "Klimabrücke" und die Stadt Essen mit dem Aussichtsturm "Heimliche Liebe".

#### Fachforum informierte über Holzzertifizierung

Ergänzend zur Preisverleihung fand ein Fachforum statt, in dem Experten praxisnah die Themen umweltfreundliche öffentliche Beschaffung und verantwortungsvolle Waldwirtschaft beleuchteten. Dabei wurden die Rahmenbedingungen für die Nutzung von Holz Siegeln bei öffentlichen Ausschreibungen erörtert sowie die Möglichkeit diskutiert, durch Zertifizierung von Kommunalwäldern einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. (db) ■

#### • Weitere Informationen

FSC Arbeitsgruppe Deutschland e.V.,  
Kristin Vollmar, Postfach 5810, 79106  
Freiburg  
Tel. 0761 / 38653-53, Fax -79  
eMail: [info@fsc-deutschland.de](mailto:info@fsc-deutschland.de)  
[www.wald21.de](http://www.wald21.de)

### Lesenswert

#### Klärwerkkartell und Müllskandal: Korruption in Deutschland

Korrumpierte Unternehmen, Verwaltungen und Politiker sind nicht nur in Afrika, Südamerika oder Italien zu finden, sondern zunehmend auch hierzulande. Das noch immer maßlos unterschätzte Phänomen "Korruption" droht zunehmend zur Gefahr für die Demokratie zu werden. Im Mittelpunkt des Buches "Korruption im Wirtschaftssystem Deutschland" steht die Diplomarbeit der Betriebswirtin Akatshi Schilling. Darin werden Auswirkungen von Korruption geschildert, Präventionsstrategien erörtert und ethische Betrachtungen angestellt. Ein Beispiel zu Wettbewerbsverzerrung durch Korruption wird am bayerischen Klärwerk kartell gezeigt, bei dem Ingenieurbüros und Industrieunternehmen jahrelang zusammenarbeiteten, ein Monopol aufbauten und so den Wettbewerb außer Kraft setzten. Mit dem Konzept der Nachhaltigkeit, die Verteilungsgerechtigkeit und Verantwortung gegenüber anderen Menschen und der Natur vorsieht, zeigt das Buch aber auch eine Gegenstrategie zur Korruption auf. Zudem beziehen bekannte Korruptionsexperten wie der Wirtschaftskriminalist Uwe Dolata oder Dr. Anke Martiny von Transparency International Stellung. (db)

Akatshi Schilling, Uwe Dolata (Hrsg.): Korruption im Wirtschaftssystem Deutschland, Mankau-Verlag, Murnau 2004, 182 S., 16,90 Euro, ISBN 3-98-09565-0-4

■

## Natur des Jahres 2005

### Vogel des Jahres: Der Uhu

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben den Uhu zum Vogel des Jahres 2005 gekürt. "Mit dem Uhu haben wir einen Vogel ausgewählt, der wie kaum eine andere Art für einen der ganz großen Erfolge in Sachen Arten- und Lebensraumschutz steht", so der NABU. Die hierzulande fast ausgerottete größte europäische Eule kommt dank gezielter Artenhilfsprogramme heute wieder bundesweit vor. Trotz der vielerorts stabilen Bestände ist die Population dieses nachtaktiven Greifvogels allerdings regional rückläufig, ohne dass die Ursachen hierfür bekannt sind. Auch wenn sich das Blatt insgesamt gewendet hat, ist der Uhu bis heute besonders schutzbedürftig.

### Baum des Jahres: Die Rosskastanie

Das "Kuratorium Baum des Jahres" hat die Rosskastanie zum Baum des Jahres 2005 gekürt. Nach Angaben des Umweltverbandes Robin Wood, Mitglied des Kuratoriums, ist diese Kastanienart vor allem durch die erst vor wenigen Jahren aus Südosteuropa eingewanderte Miniermotte bedroht, deren Raupen die Kastanien deutschland- und europaweit kahl fressen. Außerdem wird sie von der Versicherungswirtschaft für Verkehrsunfälle verantwortlich gemacht und ist deshalb durch Abholzung gefährdet.

### Flusslandschaft des Jahres: Die Havel

Die Naturfreunde Deutschlands (NFD) und der Deutsche Anglerverband haben die Havel zur Flusslandschaft des Jahres ausgerufen. Damit soll u. a. auf die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft sowie deren Bedrohung durch Flussausbaumaßnahmen aufmerksam gemacht werden. Entlang der Havel existieren viele bedeutende Naturschutzgebiete, die einen natürlichen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten darstellen. Einige besonders wertvolle Flächen im Bereich der Havel stehen als FFH- und Vogelschutzgebiete unter europäischem Naturschutz.

### Biotop des Jahres: Die Viehweide

Die Viehweide wurde vom Naturschutz-Zentrum Hessen zum Biotop des Jahres 2005 gekürt. Wie die Initiative mitteilt, ist die Viehweide vor allem durch Nutzungsaufgaben und -intensivierung von Mensch und Tier bedroht. Viele Entwicklungen haben dazu geführt, dass der naturschutzkonformen Weidewirtschaft wieder mehr

Augenmerk geschenkt werden sollte: Verbrachung von Grünland auf der einen und Nutzungsintensivierung auf der anderen Seite, "Höfe- und Bauernsterben" sowie mangelndes Vertrauen der Verbraucher in die konventionelle Landwirtschaft. Mit der Wahl will das Naturschutz-Zentrum auf die Gefährdung dieses Lebensraumes und seiner einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt durch zu intensive oder fehlende Nutzung aufmerksam machen.

### Wildtier des Jahres: Der Braunbär

Vor ungefähr 170 Jahren in Deutschland ausgerottet, ist der Braunbär von der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild zum Wildtier des Jahres 2005 gewählt worden. Die Schutzgemeinschaft hofft, dass diese Bärenart bald wieder in Deutschland heimisch wird, konnten doch durch Projekte in Österreich und der Schweiz Braunbären wieder ausgewildert werden. Außerdem ist eine Zuwanderung der Bären aus dem Süden und Osten in die Alpen beobachtet worden, was auf eine Neuansiedlung auch hierzulande hoffen lässt. Europaweit leben noch etwa 6.000 bis 10.000 dieser stark gefährdeten Tiere.

### Blume des Jahres: Der Große Klappertopf

Die Hamburger Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen hat den Großen Klappertopf zur Blume des Jahres 2005 ernannt. Durch Entwässerung, Düngung und häufigere Mahd sind in den letzten Jahrzehnten viele Feuchtwiesen in blütenarmes Standardgrünland umgewandelt worden. Der Große Klappertopf ist deshalb inzwischen in ganz Deutschland selten geworden und stehe auf der Roten Liste der bedrohten Blütenpflanzen.

### Fisch des Jahres: Die Bachforelle

Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) hat die Bachforelle zum Fisch des Jahres 2005 gewählt. Durch Regulierung und Verbauung unserer Flüsse und Bäche ist sie seit den 1950er Jahren in ihren Lebensräumen stark gefährdet und selten geworden. Viele Barrieren in Form von Staustufen und Wehren behindern die Bachforelle auf ihren Wanderungen und schneiden sie von ihren Laichrevieren ab. Auch Gewässerverschmutzung und der saure Regen tragen zu ihrem Verschwinden bei. Seit Ende der neunziger Jahre werden zudem aus Südbayern im Sommer und Herbst massive Bachforellensterben gemeldet, die bis jetzt noch ungeklärt sind. Eine Chance hat die Bachforelle laut

VDSF nur, wenn es wieder naturnahe, durchgängige und strukturreiche Fließgewässer sowie eine hohe Wasserqualität gibt. (db) ■

### • Weitere Informationen

Übersicht Natur des Jahres 2005:  
www.nabu.de/m05/m05\_10/02932.html

NABU, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-0, Fax -200  
eMail: nabu@nabu.de  
www.nabu.de

Robin Wood, Waldreferent Rudolf Fenner, Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Tel. 040 / 380892-11, Fax -14  
wald@robinwood.de  
www.robinwood.de/wald

Naturfreunde Deutschlands e. V., Warschauer Str. 58 a, 10243 Berlin  
Tel. 030 / 297732-60, Fax -80  
eMail: info@naturfreunde.de  
www.naturfreunde.de

Naturschutz-Zentrum Hessen, Friedensstraße 38, 35578 Wetzlar  
Tel. 06441 / 92480-0, Fax -48  
eMail: info@nzh-akademie.de  
www.nzh-akademie.de

Schutzgemeinschaft Deutsches Wild, Adenauerallee 214, 53113 Bonn  
Tel. 0228 / 26922-12, Fax -53  
eMail: sdw@intlawpol.org  
www.schutzgemeinschaft-deutsches-wild.de

Hamburger Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen, Steintorweg 8, 20099 Hamburg  
Tel. 040 / 243-443, Fax -175  
eMail: stiftung-naturschutz-hh@t-online.de  
www.stiftung-naturschutz-hh.de

Verband Deutscher Sportfischer e. V., Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach  
Tel. 069-855006, Fax -873770  
eMail: info@vdsf.de  
www.vdsf.de

## Die Zukunft der Landschaft des Jahres 2003/2004

### Die Entdeckung des Lebuser Landes für den sanften Tourismus

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit im Lebuser Land hat die Naturfreunde Internationale (NFI) gemeinsam mit den Naturfreunden aus Brandenburg und Polen im Oktober die ersten Ergebnisse in Form von Vorschlägen und Forderungen für die Zukunft der "Landschaft des Jahres 2003/2004" präsentiert. Dieses zweijährige Projekt will Ideen und Konzepte aufzeigen, die eine sanfte und nachhaltige Entwicklung der Region zu beiden Seiten der Oder ermöglichen.

### Naturlandschaft in der Grenzregion

Das noch weitgehend unentdeckte Lebuser Land bietet mit seinen ungewöhnlichen Reizen in der Natur, aber auch mit dem in Vergessenheit geratenen Kulturraum ausgezeichnete Chancen für eine grenzüberschreitende nachhaltige Entwicklung, die auch ökologische Ziele mit einbezieht. Dazu gehören der Schutz der bestehenden Naturräume genauso wie die Entwicklung des ökologischen Wirtschaftspotentials zur Sicherung einer sozialen Ausgewogenheit, z.B. mit der Schaffung von Arbeitsplätzen im Ökolandbau und für nachhaltigen Kultur- und Naturtourismus.

### Sanfter Tourismus

Der erst langsam einsetzende Tourismus in dieses weitgehend noch intakte Natur- und Naherholungsgebiet und die noch nicht sehr stark ausgebauten Infrastrukturen lassen Chancen offen, sowohl eine sanfte Entwicklung zu gewährleisten als auch die Grenzen der wirtschaftlichen Nutzung aufzuzeigen. In der über zweijährigen Projektarbeit konnten gemeinsam mit lokalen Akteuren in Seminaren und Arbeitsgruppen Erkenntnisse gewonnen werden, die zum Schutz des Natur- und Kulturraumes und der Entwicklung eines sanften Tourismus im Lebuser Land führen.

### Ideen- und Forderungskatalog

Um die Attraktivität der Region als Ziel für sanften Tourismus zu fördern und gleichzeitig den Schutz der Natur in den Vordergrund zu stellen, schlagen die Naturfreunde eine Reihe von Maßnahmen vor. Im Blickfeld stehen dabei ein für die Region geradezu idealer Rad- und Wandertourismus sowie der öffentliche Nahverkehr. Als zentrale Aufgabe wird die Überwindung des Grenzflusses Oder mit Fähren

und weiteren Brücken - insbesondere für Fußgänger und Radfahrer - genannt.

Die wichtigsten Forderungen sind:

- Wiederherstellung und Einrichtung von Fähren über Oder, Neiße und Warthe
- Erstellung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen für grenzüberschreitende Rad- und Wanderwege mit Themenrouten, die die Natur- und Kulturgüter einbeziehen
- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: Wiederinstandsetzung und Ausbau des regionalen Schienenverkehrs, Einsatz von Schienenbussen, Einführung eines Stundentaktes und von Tagesrandverbindungen mit Fahrradmitnahme, Einrichtung eines umweltfreundlichen Fähr- und Personenschiffsverkehrs
- Umsetzung eines nachhaltigen Werbe- und PR-Konzepts, das die sanfte Entwicklung und den Schutz der Natur in den Vordergrund stellt

Die Naturfreunde schlagen zudem die Schaffung eines Forums "Freunde des Lebuser Landes" vor, das die grenzüberschreitenden Aktivitäten und Initiativen koordiniert. Gefragt ist dafür überregionale politische Unterstützung und die Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen.

### Folgeprojekte

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Lebuser Land werden die Naturfreunde u.a. mit dem Projekt "Natur- und Kulturwege" weiterhin aktiv sein. Bis Ende 2005 werden mit finanzieller Unterstützung der EU (Interreg) insgesamt 12 grenzüberschreitende Themenrouten für Radfahrer und Wanderer erarbeitet. Außerdem wurde eine Modellreise "tour d'horizon" für sanften und ökologischen Tourismus entwickelt. ■

Gastautor: Michael Procházka, Generalsekretär der Naturfreunde Internationale

### • Weitere Informationen

Naturfreunde Internationale (NFI), Diefenbachgasse 36, A-1150 Wien  
Tel. 00431-8923877, Fax -8129789  
eMail: m.prochazka@nfi.at  
www.nfi.at

Vollständiger Forderungskatalog und Beschreibung der modellhaften Aktivitäten im Lebuser Land: s.o. oder  
www.nfi.at/ldj

## Föderalismusdebatte im Naturschutz

### Umweltverbände: Naturschutz muss Bundessache bleiben

Die Entscheidungen über die Standards im Naturschutz sollten nicht den Ländern überlassen werden. Mit diesem Appell richteten sich DNR und NABU im November an die vor über einem Jahr von Bundestag und Bundesrat eingesetzte Föderalismuskommission, das die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit von Bund und Ländern verbessern und die politischen Verantwortlichkeiten ordnen soll.

Nach Ansicht der Verbände muss der Bund die Gesetzgebungskompetenz für alle naturschutzrelevanten Bereiche erhalten, insbesondere damit "endlich ein einheitliches Umweltgesetzbuch realisiert werden kann". Die Länder hätten ihre jetzigen gesetzlichen Möglichkeiten schon nicht genutzt, um den Naturschutz mit der Einführung geeigneter Standards sicherzustellen. Im Gegenteil sei bereits unter der geltenden Rechtslage ein drastischer Abbau von Naturschutzleistungen zu verzeichnen, so NABU-Rechtsexpertin Susanne Creutzig.

### DNR und NABU: Länderzuständigkeit ist Investitionshindernis

Das Argument der Länder, Deutschland könne sich hohe Standards im Naturschutz aufgrund seiner wirtschaftlichen Lage nicht leisten, sei nicht überzeugend. Nach Ansicht der Verbände ist die Länderzuständigkeit sogar ein Investitionshindernis, da Investoren mit 16 Ländern und ebenso vielen verschiedenen gesetzlichen Regelungen konfrontiert würden und keine Rechtssicherheit hätten. Deswegen brauche Deutschland dringend einheitliche Mindeststandards. (db) ■

### • Weitere Informationen

Deutscher Naturschutzring, Generalsekretär Helmut Röscheisen, Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn  
Tel. 0228 / 3590-05, Fax -96  
eMail: helmut.roescheisen@dnr.de  
www.dnr.de

NABU, Rechtsexpertin Susanne Creutzig, Herbert-Rabusstr. 26, 53225 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-167, Fax -200  
eMail: susanne.creutzig@nabu.de  
www.nabu.de

## Dynamik im Naturschutz

### Katastrophen und Störungen als Motor der Naturentwicklung

"Im Naturschutz werden dynamische Elemente nur zögerlich umgesetzt", stellte Dr. Klaus Neugebauer von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege fest. Natur sei aber nicht statisch, sondern zeichne sich durch vielfältige dynamische Prozesse aus. Ganz entgegen des konservierenden Naturverständnisses seien dazu Katastrophen und Störungen als Motor der Naturentwicklung notwendig. Sie treten in der Naturlandschaft zum Beispiel in Form von Überflutungen, Waldbränden, Windwurf und den Einflüssen von Weidetieren auf. Viele dieser Dynamikfaktoren wurden vom Menschen zur Kultivierung der historischen Landschaft genutzt.

### Neue Wege im Flächenmanagement - Experten tagten in Regensburg

Dies haben die Experten auf der Fachtagung "Bewahren durch Dynamik" vor 70 Teilnehmern in Regensburg festgestellt, die zusammen mit der Universität Regensburg und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege veranstaltet wurde. Es wurde diskutiert, wie diese Erkenntnisse in der Praxis umgesetzt und wie offene Fragen der Forschung durch eine engere Zusammenarbeit von Universitäten mit Landschaftspflegeverbänden gelöst werden können.

### Mitteleuropa war ursprünglich nicht geschlossen bewaldet

Die Vorstellung vom geschlossenen Wald als ursprüngliche Vegetation in Mitteleuropa sei falsch, postulierte Dr. Frans Vera von der Forstverwaltung (Staatsbosbeheer) in den Niederlanden. Stattdessen müsse man sich die ursprüngliche Landschaft als ein offenes, strukturreiches Grasland mit einzelnen Bäumen und Sträuchern vorstellen, das durch die Beweidung großer Pflanzenfresser geprägt wurde und somit einer Waldweide nahe kam. Die Theorie der halboffenen Wälder begründete der Referent mit zahlreichen Belegen von Pollenanalysen bis hin zu schriftlichen Dokumenten aus der Römerzeit. Außerdem gebe es Belege für die Existenz vieler großer Pflanzenfresser in diesen Wäldern, die den Aufwuchs junger Bäume verbeißen und somit Flächen offen halten konnten. Für die Walddynamik spielten nach Vera Dornsträucher (Schlehe, Weißdorn) die entscheidende Rolle.

Denn in ihrem Schutz konnten Bäume aufwachsen, die auf offener Flächen von den Pflanzenfressern verbissen worden wären. Demnach wäre der natürliche Wald in Mitteleuropa eine strukturreiche Waldweide mit Sträuchern, einzelnen großen Bäumen und vielen Saumarten.

### Widerspruch zwischen Bewahren und Dynamik

Laut Dr. Wolfgang Scherzinger vom Nationalpark Bayerischer Wald ist Dynamik und Bewahren ein Widerspruch, weil Dynamik immer Veränderung bedeutet. In seinem Vortrag widerlegte er jedoch diesen begrifflichen Kontrast. Dynamik sei eine Frage der Intensität der Veränderung, des Flächenmaßes und der Zeit. Die Wichtigkeit der Maßstabsfrage betonte auch Prof. Dr. Herben von der Karls-Universität Prag. Viele Ökosysteme seien im Gegensatz zu gängigen Lehrmeinungen nicht im Gleichgewicht. So sei beispielsweise die heutige Verbreitung des Teufelsabbiss in Südschweden keine Frage der Anpassung an den Standort sondern eine Folge der historischen Flächennutzungen. Diese Pflanzenart habe sich bei weitem noch nicht auf die heutige Landschaft eingestellt.

### Traditionelle Kulturen übernehmen viele Prozesse aus der Naturlandschaft

In der traditionellen Kulturlandschaft wurden zahlreiche Prozesse aus der Naturlandschaft übernommen, führte Prof. Dr. Peter Poschod vom Lehrstuhl für Botanik der Universität Regensburg aus. Zum Beispiel habe der Mensch das Feuer, das durch Blitzschlag natürliche Waldbrände verursacht habe, für die Kultivierung und Urbarmachung der Kulturlandschaft genutzt. Die frühere Weidetätigkeit von Auerochse, Wisent und Elch wurde durch Beweidung mit Haustieren ersetzt. Insofern gebe es auch keinen strikten Gegensatz zwischen natürlicher Dynamik und pflegender und kultivierender Tätigkeit des Menschen.

### Dynamische Ansätze werden bereits jetzt im Naturschutz umgesetzt

Neben den Wissenschaftlern kamen auf der Tagung auch Praktiker zu Wort. Sie erläuterten, wie dynamische Ansätze bereits jetzt im Naturschutz umgesetzt werden. Dr. Jürgen Metzner vom Deutschen Verband für Landschaftspflege stellte ein Fließgewässerprojekt am Obermain vor. Wesentlich sei hier, dass die natürliche Dynamik des Flusses inklusive der Geschiebeumlagerung wiederhergestellt

werde. Diplom-Biologe Martin Eicher vom Landschaftspflegeverein Kelheim erläuterte, wie eine solche Fließgewässerdynamik eines Baches im Landkreis Kehlheim der Flussmuschel zugute kommt. Diplom-Biologe Manfred Rauh vom Landschaftspflegeverband Lichtenfels konnte aus zahlreichen Beweidungsprojekten mit Schafen, Ziegen oder Rindern berichten.

### Ungewöhnliche Landschaftspflege: Schweinehaltung im Freiland

Eine ungewöhnliche Landschaftspflegemethode stellte Dr. Burkhard Beinlich aus Höxter vor, die in einem Forschungsvorhaben zusammen mit der Universität Regensburg getestet wurde. Nach seinen Ergebnissen fördern im Freiland gehaltene Schweine konkurrenzschwache Arten dynamischer Lebensräume. Trotz hoher Kosten für den Bau von wilddichten Zäunen könnten Erträge erzielt werden, die vergleichbar mit der Schafhaltung sind. Allerdings ist die Schafhaltung für den Halter wegen der Fördergelder rentabler.

### Mechanisches Fräsen als Alternative zu konventionellen Pflegemaßnahmen

Auch mechanisches Fräsen wäre eine denkbare Alternative zu konventionellen Pflegemaßnahmen, schlug Dr. Robert Biedermann von der Universität Oldenburg vor. Er habe mit einem Team verschiedener Wissenschaftler (u.a. von der Universität Regensburg) dazu ein Landschaftsmodell entwickelt, mit dessen Hilfe der Praktiker verschiedene Umsetzungsszenarien durchspielen kann. Die Regierung von Unterfranken und das Landesamt für Umweltschutz sind an den Ergebnissen des Projektes interessiert und haben deshalb die regionale Anpassung des Modells in Auftrag gegeben. ■

Gastautorin: Annemarie Kalb, Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege

### • Weitere Informationen

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Annemarie Kalb, Seethaler Str. 6, 83410 Laufen  
Tel. 08682 / 8963-0, Fax -17  
www.anl.bayern.de

## Umwelpreis "muna 2004" verliehen

### Ehrenamtlichen Einsatz für Umwelt und Naturschutz gewürdigt

Mitte November sind in Mainz die diesjährigen Preisträger des Wettbewerbs "muna" (Mensch und Natur) ausgezeichnet worden. Das ZDF und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) zeichnen damit Personen und Initiativen aus, die sich ehrenamtlich für aktiven Naturschutz einsetzen. Die Sieger erhalten jeweils 5.000 Euro für ihr Projekt.

### Magdeburger BI "Pro Elbe" erfolgreich gegen Flussausbau

In der Kategorie Kommunikation gewann die Magdeburger Bürgerinitiative "Pro Elbe". Sie versucht seit mehreren Jahren den weiteren Elbe-Ausbau zu verhindern, u.a. mit einer ungewöhnlichen Öffentlichkeitsarbeit wie Andachten am Elbufer.

### Lausitzer Verein Lacoma e. V. trotzt Braunkohlekonern

Der Verein "Lacoma" wurde in der Kategorie Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Die Kritiker des Braunkohle-Tagebaus kämpfen für den Erhalt der Lacomaer Teichlandschaft bei Cottbus. Pläne des Energiekonzerns Vattenfall sehen vor, dass die Teichlandschaft dem Tagebau weichen soll. Dem Lacoma-Verein ist es gelungen, die Landschaft als europäisches FFH-Schutzgebiet zu melden.

### EU-weites öffentliches Internetportal für Naturbeobachtungen

Den Preis in der Kategorie Idee/Innovation erhielt ein Team aus Stuttgart und Norderney. Die Mitstreiter arbeiten an einem Internetportal für Naturbeobachtungen mit dem Ziel, europaweit vernetzte Datenbanken zu schaffen, die für alle zugänglich sind. (mbu) ■

#### • Weitere Informationen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück  
Tel. 0541 / 9633-0, Fax -190  
eMail: info@dbu.de  
www.dbu.de

Lacoma e.V., Tel. 0163 / 5641782  
www.lacoma.de

Pro Elbe e.V., Magdeburg  
eMail: elbe@domfelsen.de  
www.domfelsen.de

## Waldzustand unerwartet schlecht

### Agrarministerium von Waldzustandsbericht 2004 überrascht

31 Prozent der Bäume werden als besonders schwer geschädigt eingestuft. Das geht aus dem Waldzustandsbericht 2004 hervor, der Anfang Dezember vom zuständigen Agrarministerium veröffentlicht wurde. Das Ausmaß der Schäden überraschte auch die meisten Fachleute. Grund seien vor allem die heißen, trockenen Sommer der Jahre 2002 und 2003, aber auch Luftverschmutzung und die zunehmende Klimaerwärmung. Zuvor hätten die Wälder die Schadstoffe besser verkräftet.

### Hauptverursacher Landwirtschaft und Verkehr

Umweltverbände, Forstwirtschaft und Umweltpolitiker zeigten sich zwar im Grundsatz einig, dass verstärkte Klimaschutzanstrengungen nötig sind, um den Wald zu retten. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) verlangte allerdings lediglich, der Krankheitsverlauf müsse durch stabilisierende Maßnahmen wie Kalkung gebremst und ausreichende Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Der BUND fordert dagegen, dass Kraftfahrzeuge endlich nach ihrem Schadstoffausstoß und nicht nur nach der Motorenleistung besteuert werden sollen. Laut NABU müssen außerdem die hohen Stickstoffeinträge aus der Landwirtschaft gesenkt werden. Koalitionsexperten sprachen sich für eine Durchforstung und Verjüngung des Baumbestandes und die Schonung junger Baumtriebe durch eine verstärkte Jagd aus.

Agrarministerin Renate Künast appellierte an die Bevölkerung, umsichtiger mit der Natur umzugehen. Wer weniger Auto fahre, Energie spare und Bio-Lebensmittel kaufe, helfe auch dem Wald. (db) ■

#### • Weitere Informationen

Deutscher Naturschutzring, Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn  
Tel. 0228 / 3590-05, Fax -96  
eMail: info@dnr.de  
www.dnr.de

## Bayerisches Wald-Volksbegehren gescheitert

### Mehrere Faktoren für Niederlage verantwortlich

Rund 854.000 Bürger/innen haben das bayerische Volksbegehren "Aus Liebe zum Wald" (DRB 11.04, S. 22) mit ihren Unterschriften unterstützt. Das teilte das Statistische Landesamt Ende November in München mit. Für einen Erfolg seien allerdings 920.000 Unterschriften nötig gewesen, was einer zehnpromzentigen Beteiligung entsprochen hätte. Damit sei das Begehren nur knapp gescheitert.

Verantwortlich dafür sind dem "Wald Bündnis Bayern" zufolge u. a. die Öffnungszeiten der Eintragungsstätten in vielen Städten und Gemeinden. Den Bürgern hätten zu wenig Abend- und Wochenendtermine zur Verfügung gestanden. Außerdem hätten ein Werbeverbot im Lokalradio und Fernsehen und die spärliche Berichterstattung der Regionalzeitungen zu einer geringeren Beteiligung geführt. Trotzdem sei dies das beste Ergebnis für ein Volksbegehren seit sieben Jahren gewesen.

### Forstministerium mit Ergebnis zufrieden

Der bayerische Forstminister Josef Miller zeigte sich zufrieden mit dem Ausgang des Volksbegehrens und ging nicht näher auf die Vorwürfe ein. Seiner Ansicht nach kann nun die Reform der Forstverwaltung umgesetzt werden, ohne dabei jedoch die Befürchtung des Wald Bündnis Bayern wahr werden zu lassen, den Staatswald zu privatisieren. Dieser werde jedoch künftig durch eine Anstalt des öffentlichen Rechts bewirtschaftet, die von den Forstbehörden überwacht werde. Der Minister betonte außerdem, dass es beim Wald weiterhin bei der Zielsetzung bleibe, die vielfältigen Gemeinwohllleistungen für alle Bürger zu sichern, stabile Mischwälder aufzubauen und die Schutzfunktionen zu stärken. (db) ■

#### • Weitere Informationen

Aktionsbüro des Volksbegehrens "Aus Liebe zum Wald", Joseph-Schlecht-Str. 1b, 85354 Freising  
Tel. 08161 / 4945-38, Fax -87  
eMail: info@volksbegehren-wald.de  
www.volksbegehren-wald.de

## Bundesrat lehnt Tierschutzklagerecht ab

### Tiere weiterhin ohne Rechte

Im November hat die Bundesratsmehrheit den Gesetzentwurf des Landes Schleswig-Holstein zur Einführung eines Beteiligungs- und Klagerechts für Tierschutzverbände abgelehnt. Der Deutsche Tierschutzbund forderte die Bundesländer auf, sich erneut mit dem Entwurf zu befassen und gegebenenfalls Änderungsanträge einzubringen, um zu einer einvernehmlichen Lösung für den Tierschutz zu kommen. Auch Bundesregierung und Bundestag müssten zur bundesweiten Durchsetzung beitragen.

Während die derzeitige Rechtslage vorsieht, Naturschutzverbände z. B. beim Emissionsschutz mit einzubeziehen, bleiben Tierschutzverbände bei Fragen, die die Einhaltung von Tierschutzbestimmungen betreffen, ausgeschlossen.

### Klagerecht bei Heimtieren

Mit der Ablehnung des Entwurfs gibt es auch für Heimtiere keinen besseren Schutz. Schreitet die Behörde bei Misshandlung eines Tieres ein, hat der Halter immer das Recht, sich gerichtlich dagegen zu wehren. Aufgrund der hohen Gerichtskosten fände ein entschiedenes Durchgreifen behördlicherseits aber oft nicht statt und die Tiere würden ihrem Schicksal überlassen, kritisierte der Tierschutzbund. In solchen Fällen müsse es möglich sein, notfalls selbst die Gerichte anrufen zu können und in Fällen schwerer Tierquälerei nicht mehr tatenlos zusehen zu müssen. (db) ■

### • Weitere Informationen

Deutscher Tierschutzbund e. V., Baumschulallee 15, 53115 Bonn  
Tel. 0228 / 60496-0, Fax -41  
eMail: [bg@tierschutzbund.de](mailto:bg@tierschutzbund.de)  
[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)

## Tierschützer fordern höhere Strafen für Tierquälerei

### Politiker gegen Anhebung des Strafmaßes

Seitdem der Tierschutz als Staatsziel ins Grundgesetz aufgenommen worden ist, hat der Tierschutz in der Bevölkerung zwar einen höheren Stellenwert bekommen, dennoch wird Tierquälerei weiter zu gering bestraft. Diese Meinung äußerte der Bundesverband Tierschutz im November gegenüber der Presse. Das Gesetz sieht in einem solchen Fall bis zu drei Jahre Gefängnis vor. Die Tierschützer/innen setzen sich für eine Erhöhung der Strafe auf bis zu zehn Jahre und bei besonders schweren Fällen für eine Mindeststrafe von einem Jahr ein.

### Politiker: Besser höhere Bußgelder in der Nutztierhaltung

Politiker der Bundestagsparteien reagierten jedoch ablehnend. Schwere Tierquälerei werde meist von Menschen mit schwerwiegenden psychologischen Problemen oder von solchen begangen, die mit der Tierhaltung überfordert seien. Statt das Strafmaß in solchen Fällen zu erhöhen, solle es höhere Bußgelder bei Verstößen in der Nutztierhaltung geben. Dies sei auch im Interesse der anderen Landwirte. Zudem sei eine Erhöhung des Strafmaßes auch nicht verhältnismäßig, denn für die Misshandlung eines Menschen gebe es entweder bis zu fünf Jahre Freiheitsentzug oder eine Geldstrafe. Da ein Zusammenhang zwischen der Gewalt an Tieren und an Menschen vermutet wird, müsse es gründlichere Untersuchungen und eine Aufklärung der Jugend z. B. durch Tierschutzverbände über ihre Verantwortung beim Umgang mit Tieren geben. Dabei gehe es auch um die eher ungewollte Tierquälerei, wie bei der Haltung in zu kleinen Käfigen oder falsch verstandener Fürsorge. (db) ■

### • Weitere Informationen

Bundesverband Tierschutz e. V., Walpurgisstraße 40, 47441 Moers  
Tel. 02841-25244, Fax -26236  
eMail: [bv-tierschutz@t-online.de](mailto:bv-tierschutz@t-online.de)  
[www.bv-tierschutz.de](http://www.bv-tierschutz.de)

## Lesenswert

### Bemerkenswerte Bäume in Berlin, Potsdam und Hamburg

Auf 34 Rundgängen mit genauen Standortbeschreibungen stellt der Autor in seinem neuesten Buch bemerkenswerte "Baumpersönlichkeiten" aus Berlin und Potsdam und ihre Geschichte vor. Bedacht werden geschichtsträchtige, besonders schöne oder "tapfere" Bäume und natürlich alle 25 "Bäume mit Namen" wie z. B. Dicke Marie, Humboldt-Eiche, Vierlingsbuche oder auch Kaiserplatane. Nach zwei sehr erfolgreichen Büchern über Hamburger Bäume folgt hier die detaillierte Beschreibung der wichtigsten Bäume im Großraum Berlin. Alle Bücher zeichnen sich durch viele Bilder und einen persönlichen Erzählstil aus. (db)

Harald Vieth: Bemerkenswerte Bäume in Berlin und Potsdam, Hamburg 2004, 224 S., 23,50 Euro, ISBN 3-930961-97-0; Hamburger Bäume - Zeitzeugen der Stadtgeschichte, Hamburg 1995, 200 S., 21,50 Euro; Hamburger Bäume 2000, Hamburg 2000, 240 S., 23,- Euro; Bezug: Harald Vieth, Hallerstraße 8, 20146 Hamburg, Tel. 040 / 452109, [www.baumbuch.info](http://www.baumbuch.info)

### econautix-Special Naturschutz

Viele Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Doch die notwendige Umsetzung von Schutzgesetzen ist ungenügend und die allgemeine Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen ist zu gering. Um über die Situation regelmäßig zu berichten und vor allem unter Jugendlichen mehr Informationen über die Zusammenhänge zu vermitteln, hat die Jugendumwelt-Website "econautix" eine Artikelreihe zum Thema Naturschutz erarbeitet, die den Begriff erklärt und sich u. a. mit der Geschichte des Naturschutzes oder mit Naturschutzgesetzgebung beschäftigt. Ein Vergleich der Situation in Deutschland und seinen Nachbarländern wird ebenfalls gegeben. Weitere Themen sind Naturschutz als Beruf, Reisen und Natur, Naturschutz international sowie als Beispiel der Naturpark Dahme-Heideseen. (db)

[www.econautix.de/site/econautixpage\\_1676.php](http://www.econautix.de/site/econautixpage_1676.php)

■

## Neues Aktionsbündnis fordert "Bahn für alle"

**Bündnis gegen Börsengang der DB AG**  
"Bahn für alle" heißt ein neues Aktionsbündnis, das sich im November in Berlin gegründet hat. Das Bündnis lehnt den geplanten Börsengang der Deutschen Bahn AG ab und plädiert für den Erhalt der Bahn in öffentlichem Eigentum.

Zu der Gruppe gehören Robin Wood, Attac Deutschland, die Bahnexpertengruppe "Bürgerbahn statt Börsenbahn" (BsB) und die Initiative "Bahn von unten" in der Bahngewerkschaft TransNet. Das Bündnis will Umweltbewegung, Fahrgastverbände, Gewerkschaften und weitere Nichtregierungsorganisationen dafür gewinnen, mit lokalen und bundesweiten Aktionen gegen die Zerschlagung der Deutschen Bahn AG aktiv zu werden. Die Organisationen fordern Politiker/innen und Bürger/innen auf, sich für eine wirkliche Verkehrswende, für eine konsequente Politik für die Schiene und damit für eine "Bahn für alle" zu engagieren.

### "Demokratische Verfügung über die Schiene"

Den Bündnispartnern geht es "um die demokratische Verfügung über den Verkehrsweg Schiene, um die Funktionsfähigkeit des Gesamtsystems Eisenbahn, um viele gesellschaftlich sinnvolle Arbeitsplätze, um attraktive Bahnpreise und einen guten Service, um Klima- und Umweltschutz, um die langfristige Friedensfähigkeit unserer Gesellschaft und um eine Bahn als realistische Alternative zur Abhängigkeit von Öl." (vl) ■

#### • Weitere Informationen

Robin Wood, Verkehrsreferentin Monika Lege, Nernstweg 32, 22765 Hamburg  
Tel. 040 / 380892-12, Fax -14  
eMail: [verkehr@robinwood.de](mailto:verkehr@robinwood.de)  
[www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)

Initiative Bahn von unten, Hans-Gerd Öfinger, PF 2112, 65011 Wiesbaden,  
Tel./Fax 0611 / 406807  
eMail: [bahnvonunten@aol.com](mailto:bahnvonunten@aol.com)  
[www.bahnvonunten.de](http://www.bahnvonunten.de)

## Gefährliche Güter auf der Schiene 17-mal sicherer

### Neue Daten über Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen

Im Jahr 2003 ereigneten sich mehr als die Hälfte aller Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen in Deutschland bei ihrem Transport. Davon geschahen über 90 Prozent beim Transport mit Straßenfahrzeugen. Das hat das Statistische Bundesamt Ende Oktober mitgeteilt. Diese Unfallstatistik 2003 bestätigt die Berechnungen der Allianz pro Schiene, nach der die Bahnen bei der Beförderung gefährlicher Güter bezogen auf die jeweils beförderten Mengen 17mal sicherer seien als Lkw.

Wassergefährdende Stoffe sind vor allem Mineralöl- und Chemieerzeugnisse. Nach Berechnungen der Allianz pro Schiene ereigneten sich im Zeitraum 1999 bis 2002 im Durchschnitt monatlich drei Unfälle beim Schienentransport, dagegen 108 Unfälle mit Lkw, bei denen wassergefährdende Stoffe freigesetzt wurden. Im Verhältnis zur Verkehrsleistung, also zu den beförderten Mengen und den zurückgelegten Entfernungen auf Schiene und Straße, bedeutet das, dass Lkw mit gefährlicher Fracht 17mal häufiger verunglücken als die Bahnen.

### Fehlverhalten von Einzelnen wird im Schienenverkehr korrigiert

Als häufigste Ursache für Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen gibt das Statistische Bundesamt auch in diesem Jahr "menschliches Fehlverhalten" an. Hier liegt nach Ansicht der Allianz pro Schiene ein entscheidender Sicherheitsvorteil des Systems Schiene, in dem das Fehlverhalten von Einzelnen aufgrund der hochgradigen Vernetzung und Regulierung korrigiert werde, während im Individualverkehr auf der Straße naturgemäß die Fehler von einzelnen Fahrern häufiger zu Unfällen führten. (vl) ■

#### • Weitere Informationen

Allianz pro Schiene, Chausseest. 84, 10115 Berlin  
Tel. 030 / 275945-59, Fax -60  
eMail: [info@allianz-pro-schiene.de](mailto:info@allianz-pro-schiene.de)  
[www.allianz-pro-schiene.de](http://www.allianz-pro-schiene.de)

## Güterverkehr auf der Straße nimmt zu

### Allianz pro Schiene fordert doppelte Lkw-Maut

Nicht einmal ansatzweise erreicht die Bundesregierung mit ihrer jetzigen Verkehrspolitik ihr Ziel, den Anteil des umweltfreundlichen Verkehrsträgers Schiene an der Güterverkehrsleistung zu verdoppeln. So steht es in den Anfang November veröffentlichten Umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) und des Statistischen Bundesamtes.

In dem Dokument heißt es, dass der Transitverkehr auf deutschen Straße in den vergangenen Jahren deutlich zugelegt habe. Die Transportleistungen im Güterverkehr seien von 1995 bis 2003 um 16 Prozent gestiegen. Von 1995 bis 2001 ging der Anstieg einher mit einer Zunahme des Energieverbrauchs durch den Gütertransport um fast elf Prozent und einer Erhöhung der Kohlendioxidemissionen um rund zehn Prozent. Der gesamte Energieverbrauch in der deutschen Volkswirtschaft nahm in dieser Zeit nur um zwei Prozent zu und die CO<sub>2</sub>-Emissionen gingen sogar um drei Prozent zurück.

### Energieverbrauch auf der Straße vier Mal so hoch wie bei der Bahn

Der Energieverbrauch auf der Straße sei bei den auf Gütertransport spezialisierten Verkehrsdienstleistern mehr als vier Mal so hoch wie bei der Bahn. Durch die Berechnungen von UBA und Statistischem Bundesamt sieht sich das Bündnis Allianz pro Schiene in ihrer Forderung unterstützt, die geplante Lkw-Maut auszuweiten: Erst eine Verdopplung der Lkw-Maut und ihre Ausweitung auf Bundesstraßen führe zu einer Stärkung des Schienengüterverkehrs und zu einer Entlastung von Straßen und Klima. (vl) ■

#### • Weitere Informationen

Allianz pro Schiene, siehe links

Statistisches Bundesamt, Karl Schoer  
Tel. 0611 / 75-2223  
eMail: [karl.schoer@destatis.de](mailto:karl.schoer@destatis.de)  
Bericht "Verkehr und Umwelt - Umweltökonomische Gesamtrechnungen 2004", PDF-Download:  
[www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2004/ugr\\_2004i.pdf](http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2004/ugr_2004i.pdf)

### Umweltbundesamt warnt vor Feinstaub in der Luft

#### Ursache für erhöhte Werte: hohes Verkehrsaufkommen

Das Umweltbundesamt (UBA) hat Mitte November vor feinen Staubpartikeln gewarnt, die die Gesundheit schädigen können. Vor allem in den Wintermonaten werde in Deutschland an einzelnen Tagen der für die Gesundheit kritische Tages-Mittelwert von 50 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft an vielen Messstationen erheblich überschritten. Der ab 2005 per EU-Gesetz einzuhaltende Jahres-Grenzwert von 40 µg/m<sup>3</sup> werde nur an Messpunkten mit hohem Verkehrsaufkommen überschritten. Das UBA stützt sich auf seinen Bericht "Episodenhafte PM10-Belastung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 2000 bis 2003". ●

Als PM10 werden feine Staubpartikel bezeichnet, die kleiner sind als ein Hundertstel Millimeter. In den Wintermonaten sei die Emission von Partikeln durch vermehrte Energieproduktion und Heizaktivitäten erhöht. In Verbindung mit winterlichen, windschwachen Hochdruckwetterlagen, bei denen der Luftaustausch der unteren Schicht der Atmosphäre von den darüber liegenden Schichten abgekoppelt sei, könne es zusätzlich zum Ferntransport zu einer Anreicherung der Partikel innerhalb der Grundschicht kommen.

Einen wesentlichen Anteil am Feinstaub hat nach Angaben des UBA Ruß, der im Verdacht steht, Krebs zu erzeugen. Ruß entsteht bei unvollständiger Verbrennung, beispielsweise in Dieselfahrzeugen. Während die Menge an Grobstaub-Emissionen aufgrund von effektiv arbeitenden Staubabscheidern stetig zurückgehe, sei die emittierte Feinstaubmenge in den vergangenen Jahren nahezu gleich geblieben. (vl) ■

#### • Weitere Informationen

Umweltbundesamt (UBA), PF 330022,  
14191 Berlin  
Tel. 030 / 8903-0, Fax -2285

UBA-Bericht "Episodenhafte PM10-Belastung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 2000 bis 2003", 60 S.; Internet-Download:  
[www.umweltbundesamt.org/fpdf-l/2804.pdf](http://www.umweltbundesamt.org/fpdf-l/2804.pdf)

### NABU fordert zukunftsfähige Verkehrspolitik

#### "Grundsatzprogramm Verkehr" veröffentlicht

Der Naturschutzbund NABU hat die konsequente Entwicklung einer zukunftsfähigen Verkehrspolitik in Deutschland angemahnt und deswegen Ende November sein erstes "Grundsatzprogramm Verkehr" veröffentlicht. Darin fordert er die Senkung der Lärm- und Treibhausgasemissionen, den Abbau der Steuervergünstigungen im Flugverkehr, den Verzicht auf den Ausbau der Binnenschiffahrtswege und die Ausweitung der ab dem nächsten Jahr erhobenen Lkw-Maut.

#### Erhöhung der Lkw-Maut "gerecht und sinnvoll"

Eine Erhöhung der geplanten Lkw-Maut und deren Ausdehnung auf das gesamte Straßennetz würde nach Ansicht des NABU sowohl dem Verursacherprinzip gerecht als auch die Wettbewerbsbedingungen im Güterverkehr zwischen Straße und Schiene verbessern. Auch beim Güterverkehr auf der Schiene könnten nach Ansicht des NABU schon mit relativ geringen Investitionen die Lärmemissionen halbiert werden.

#### Gegen weiteren Ausbau von Weser, Elbe und Ems

Darüber hinaus wendet der NABU sich strikt gegen eine weitere Vertiefung von Weser, Ems und Elbe aus und fordert die Landesregierungen auf, die europäischen Naturschutzrichtlinien und die EU-Wasser-Rahmenrichtlinie rasch und vollständig umzusetzen. Elbe, Weser und Ems seien wichtige Lebensadern Norddeutschlands, die durch die unabgestimmten Ausbaupläne bedroht würden. (vl) ■

#### • Weitere Informationen

Naturschutzbund (NABU), Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-0, Fax -200  
eMail: [nabu@nabu.de](mailto:nabu@nabu.de)  
[www.nabu.de](http://www.nabu.de)

### Lesenswert

#### Erlebnis-Urlaub in Naturparks

In Deutschland gibt es 93 Naturparke. Sie repräsentieren die natürliche Vielfalt der Landschaften Deutschlands. Seltene Tiere und Pflanzen finden hier ihren Lebensraum, alte Kulturlandschaften werden erhalten und entwickelt. In der neuen Broschüre des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) ist beschrieben, was man in Naturparks unternehmen kann und warum es sich lohnt, in Naturparke zu reisen. Ob Rad fahren, Wandern, Reiten oder Kanu fahren - die aufgeführten Beispiele sind so ausgewählt, dass Erlebnis und Schutz der Natur zusammen gehören. Auch zahlreiche kulturelle Erlebnisse haben Naturparke zu bieten, zum Beispiel Schlösser und Burgen, traditionelle Feste sowie regionale Speisen und Produkte. Die Naturparke wollen einen nachhaltigen Tourismus fördern, der attraktive und hochwertige Angebote mit dem Erhalt von Natur und Landschaft und dem wirtschaftlichen Wohlergehen der Regionen verbindet. (vl)

Verband Deutscher Naturparke (VDN): Naturparke in Deutschland, Bonn 2004, 48 S., kostenlos; Bezug (gegen Portoerstattung): VDN, Dahlmanstr. 5-7, 53113 Bonn, Tel. 0228 / 92128-60, Fax -69, eMail: [info@naturparke.de](mailto:info@naturparke.de), Download (2,2 MB): [www.naturparke.de](http://www.naturparke.de) (Infothek) ■

## Umweltbündnis zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

### Verbände erarbeiten Programm zur kritischen Begleitung der WRRL

Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) geht nach Ansicht der Umweltverbände nur langsam voran. Diese kritisieren u. a. die mangelnde Bereitschaft vieler Bundesländer, die vorgegebene Öffentlichkeitsbeteiligung in angemessener Weise zu ermöglichen. Da auch die Verbände nur über begrenzte Möglichkeiten verfügen, haben sich die Gewässerexperten der Umweltorganisationen DNR, NABU, Grüne Liga, DUH, WWF, BBU und ERN im September auf Einladung des BUND dem interdisziplinären Fachgremium des Verbandes angeschlossen. Dieses "WRRL-Forum" will mit Hilfe eines Arbeitsprogramms die Wasserrahmenrichtlinie noch effektiver unterstützen.

Besondere Aufmerksamkeit bekamen dabei die Bereiche Grundwasser- und Bodenschutz, Landwirtschaft, Gewässerökologie, erheblich veränderte Wasserkörper und Öffentlichkeitsbeteiligung. Des Weiteren wollen sich die Experten auf die Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme konzentrieren. Da diese ab 2015 den "guten ökologischen Zustand" der Gewässer Deutschlands garantieren sollen, sind viele entstandene Fragen in diesem Rahmen zu klären.

Auch die verursachenden Elemente wurden untersucht. Aus Sicht der Teilnehmer/innen kann nur durch eine Berücksichtigung des Gewässerschutzes, z. B. bei der Gestaltung der Agrarförderprogramme oder der Düngeverordnung, ein guter Zustand der Gewässer erreicht werden. Größter Handlungsbedarf bestehe in den Flusseinzugsgebieten. Dabei fehle es gerade auf Orts- und Regionalebene nicht nur an genügend Aktiven und Materialien, sondern auch an wichtigen behördlichen Kontakten. (db) ■

### • Weitere Informationen

WRRL-Forum, Sebastian Schönauer, Sprecher BUND-Bundesarbeitskreis Wasser; Doris Eberhardt, BUND-Naturschutz-Referentin, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin  
Tel. 030 / 27586-451, -0, Fax -40  
eMail: [doris.eberhardt@bund.net](mailto:doris.eberhardt@bund.net), [sebastian.schoenauer@bund.net](mailto:sebastian.schoenauer@bund.net)  
[www.bund.net](http://www.bund.net)

DNR-Gesprächskreis Wasser, Michael Bender, c/o Grüne Liga, Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin  
Tel. 030 / 443391-44, Fax -33  
eMail: [wasser@grueneliga.de](mailto:wasser@grueneliga.de)  
[www.wrrl-info.de](http://www.wrrl-info.de)

NABU, Wasser-Referentin Bettina Keite, Herbert-Rabius-Str. 26, 53223 Bonn  
Tel. 0228 / 4036-173, Fax -203  
eMail: [bettina.keite@nabu.de](mailto:bettina.keite@nabu.de)  
[www.nabu.de](http://www.nabu.de)

## Lesenswert

### Basisinformation Wasserkraft

Der Informationsdienst BINE, der die Informations- und Wissensübermittlung aus der Energieforschung in die Anwendungspraxis fördert, hat seine Publikationen in der Reihe basisEnergie erweitert. Seit November werden unter der Internetadresse [www.bine.info](http://www.bine.info) unter der Rubrik "Wasserkraft" physikalische und technische Grundlagen vorgestellt. Außerdem soll in die kontroverse Diskussion zum Thema "Wasserkraft und Naturschutz" eingeführt werden. Hier geht es vor allem um die ökologischen Anforderungen, die ein Wasserkraftwerk erfüllen soll. - Damit liegt jetzt zu jedem Gebiet der Erneuerbaren Energietechniken ein "BINE-basisEnergie-Info" vor. Auf jeweils vier Seiten werden grundlegende Themen im Bereich Energiesparen und Erneuerbare Energiequellen präzise und leicht verständlich erklärt. Diese sind besonders für Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und als Einstiegsinformationen gedacht. (db)

BINE-basisEnergie-Info Wasserkraft, Karlsruhe 2004, 4 S., kostenlos; Hrsg./Bezug: BINE Informationsdienst, Mechenstr. 57, 53129 Bonn, Tel. 0228 / 92379-0, Fax -29, Download (440 kB): [www.bine.info/pdf/publikation/ba1804internetx.pdf](http://www.bine.info/pdf/publikation/ba1804internetx.pdf)

## Studien- und Diplomarbeitenbörse Umwelt

### Neues Projekt stellt studentisches Wissen zur Verfügung

Ein von der Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen der TU Berlin (kubus) ins Leben gerufenes Projekt stellt fertiggestellte Studien- und Diplomarbeiten zu Umwelt-Themen bereit. Die auf einem "Marktplatz" angebotenen Arbeiten werden in einem Online-Katalog vorgestellt und können direkt bestellt werden. Das Service-Angebot, das sich an Unternehmen, Umweltverbände und Behörden richtet, soll zu einem unkomplizierten Informationszugang beitragen. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt bei den Studiengängen Technischer Umweltschutz, Energie- und Verfahrenstechnik sowie Landschaftsplanung. (db) ■

#### • Weitere Informationen

kubus, Carola Follert, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin  
Tel. 030 / 3142-1615, Fax -4276  
eMail: [sdb@zek.tu-berlin.de](mailto:sdb@zek.tu-berlin.de)  
[www.tu-berlin.de/SDB](http://www.tu-berlin.de/SDB)

## Neues Umweltmagazin im Kinderradio

### Graslöwen-Radio soll Kindern Umweltthemen näher bringen

Deutschlands Kinderradio "Radijoyo!" und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) stellen Kindern von drei bis dreizehn Jahren jetzt eine Alternative zu den üblichen Radiosendern zur Verfügung. Seit Dezember geht jeden Sonntag von 12 bis 13 Uhr das Graslöwen-Radio auf Sendung. Es will nicht nur informieren, sondern auch zu einem umweltfreundlichen Handeln im Alltag motivieren. Durch eine Mischung aus Interviews, Reportagen, Hörspielen und Musik sollen so Kinder für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. Das Projekt wird mit 125.000 Euro von der DBU gefördert. Neben dem Kindermagazin bietet Graslöwen-Radio einmal im Monat auch eine Sendung für Erwachsene, die Hintergrundinformationen zu relevanten Umweltthemen liefert.

Seit Sommer 2003 bietet der gemeinnützige Berliner Sender Radijoyo Kindern pädagogisch sinnvolle, nichtkommerzielle, gewalt- und werbefreie Hörfunkunterhaltung. Der Sender kann im Internet und über das Digitalradio DAB in Berlin, Brandenburg und Sachsen rund um die Uhr und ab 2005 bundesweit über Antenne empfangen werden. In Berlin (104,1) und Stuttgart (99,2) ist der Empfang auch über UKW möglich. (db) ■

#### • Weitere Informationen

DBU, Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK), Judith Perez, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück  
Tel. 0541 / 96339-32, Fax -90  
eMail: [j.perez@dbu.de](mailto:j.perez@dbu.de)  
[www.grasloewe.de](http://www.grasloewe.de)  
[www.radijoyo.de](http://www.radijoyo.de)

## Förderpreis für Studienarbeiten ausgelobt

### Gregor-Louisoder-Umweltstiftung zeichnet Umwelt-Engagement aus

Nachwuchswissenschaftler, die sich mit ihren Abschlussarbeiten sehr für den Natur- und Umweltschutz eingesetzt haben, werden von der Gregor-Louisoder-Umweltstiftung mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Die Förderpreise sind mit jeweils 2.500 Euro dotiert. Als Unterstützung für eine Fortführung der wissenschaftlichen Tätigkeit werden den Preisträger/innen weitere 2.500 Euro zur Verfügung gestellt. Jährlich werden drei dieser Wissenschaftspreise an Bewerber aus den Disziplinen Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften, Forst- und Agrarwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften verliehen.

Unabhängig von ihrer Benotung können Originalarbeiten mit einem kurzen Lebenslauf fortlaufend bei der Stiftung eingereicht werden. Die Bewertung und Entscheidung über die Preisvergabe findet in der Regel innerhalb von sechs Monaten nach Einreichung statt. Die Jury wird aus Vertretern der Stiftung und einem externen Gutachter gebildet. (db) ■

#### • Weitere Informationen

Gregor Louisoder Umweltstiftung, Geschäftsführender Vorstand Claus Obermeier, Brienner Straße 46, 80333 München  
Tel. 089-54212142, Fax -52389335  
eMail: [info@umweltstiftung.com](mailto:info@umweltstiftung.com)  
[www.umweltstiftung.com](http://www.umweltstiftung.com)

## Termine

### Bundesweite Umwelt-Termine

...finden Sie hier.

### Internationale Umwelt-Termine

...finden Sie in unserem EU-Rundschreiben (siehe vorletzte Seite in diesem Heft).

### Diese und neuere Termine im Internet

...finden Sie unter [www.dnr.de/termine](http://www.dnr.de/termine) (meist auch ausführlicher).

► DNR-Mitgliedsverbände, die dort selbst Termine veröffentlichen wollen, melden sich bitte bei [info@dnr.de](mailto:info@dnr.de) an.

### Weitere Terminseiten im Internet

...haben wir auf [www.dnr.de/termin-links](http://www.dnr.de/termin-links) zusammengestellt, darunter spezielle Veranstaltungsoübersichten zu Energie, Gentechnik, Naturschutz, Verkehr und Wasser.

### Ihre Umwelt-Termine

► ...von überregionalem Interesse mailen Sie bitte in der hier üblichen Form an [info-berlin@dnr.de](mailto:info-berlin@dnr.de)

## Termine

26.12.-2.1., Magdeburg

### Bundesweiter Jugendumweltkongress JUKSS

JUKSS-Büro, Magdeburg  
Tel. 0391-5570750, -5440978  
[info@jugendumweltkongress.de](mailto:info@jugendumweltkongress.de)  
[www.jukss.de](http://www.jukss.de)

27.-30.12., Magdeburg

### 37. BundesÖkologieTreffen (BÖT)

Vernetzungstreffen; Bundeskoordination Studentischer Ökologieinitiativen (BSÖ)  
Tel. 030 / 2093-1749, Fax -1649  
[info@bsoe.info](mailto:info@bsoe.info)  
[www.bsoe.info/saga/saga.html](http://www.bsoe.info/saga/saga.html)

16.-22.1., Laufen (Oberbayern)

### EU-Habitat-Richtlinie, kontinentale und pannonische Region

Fachtagung Insekten (engl.); Bayerische Akademie für Naturschutz  
Tel. 08682 / 8963-0, Fax -17  
[poststelle@anl.bayern.de](mailto:poststelle@anl.bayern.de)  
[www.anl.bayern.de](http://www.anl.bayern.de)

4.-6.2., Pfälzer Wald

### Erfolgreiche Ökodörfer und Gemeinschaften

Seminar; Ökodorf-Institut, K.-H. Meyer  
Tel. 07764 / 933999  
[meyer@gemeinschaften.de](mailto:meyer@gemeinschaften.de)  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

20.2.-11.3., Saasen (bei Gießen/Hessen)

### Utopie-Tage 2005

Projektwerkstatt Saasen  
Tel. 06401 / 9032-83, Fax -85  
[saasen@projektwerkstatt.de](mailto:saasen@projektwerkstatt.de)  
[www.wut2005.de/vu](http://www.wut2005.de/vu)

18.-20.3., Hannover

### Erfolgreiche Ökodörfer und Gemeinschaften

Ökodorf-Institut, Karl-Heinz Meyer  
Tel. 07764 / 933999  
[meyer@gemeinschaften.de](mailto:meyer@gemeinschaften.de)  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

9.-16.4., bundesweit

### Aktionswoche für Globale Gerechtigkeit

Gerechtigkeit jetzt! - Die Welthandelskampagne, Antje Schultheis  
Tel. 0228-3681010, Fax -92399356  
[info@gerechtigkeit-jetzt.de](mailto:info@gerechtigkeit-jetzt.de)  
[www.gerechtigkeit-jetzt.de](http://www.gerechtigkeit-jetzt.de)

29.4.-1.5., Freiburg/Br.

### Erfolgreiche Ökodörfer und Gemeinschaften

Seminar; Ökodorf-Institut, Karl-H. Meyer  
Tel. 07673 / 8878-86, Fax -28  
[meyer@gemeinschaften.de](mailto:meyer@gemeinschaften.de)  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

29./30.4., Heidelberg

### Die Gartenkunst ist tot - Es lebe die Gartenkunst

Tagung; Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) und Gartenakademie Baden-Württemberg, Matthias Gehrcke  
Tel. 030 / 278715-13, Fax -55  
[info@bdla.de](mailto:info@bdla.de)  
[www.bdla.de](http://www.bdla.de)

17.-19.6., Schwarzwald

### Erfolgreiche Ökodörfer und Gemeinschaften

Seminar; Ökodorf-Institut, K.-H. Meyer  
Tel. 07764 / 933999  
[meyer@gemeinschaften.de](mailto:meyer@gemeinschaften.de)  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

22.-25.9., Augsburg

### Renexpo 2005 - Messe für Erneuerbare Energien

erneuerbare energien Kommunikations- und Informationsservice, Miriam Hegner  
Tel. 07121 / 3016-0, Fax -100  
[redaktion@energie-server.de](mailto:redaktion@energie-server.de)  
[www.renexpo.de](http://www.renexpo.de)

23.-25.9., Schwarzwald

### Erfolgreiche Ökodörfer und Gemeinschaften

Seminar; Ökodorf-Institut, K.-H. Meyer  
Tel. 07764 / 933999  
[meyer@gemeinschaften.de](mailto:meyer@gemeinschaften.de)  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

21.-23.10., Wetzlar (Hessen)

### EnergieTage Hessen 2005 und Passivhaus Hessen 2005

erneuerbare energien Kommunikations- und Informationsservice, Miriam Hegner  
Tel. 07121 / 3016-0, Fax -100  
[redaktion@energie-server.de](mailto:redaktion@energie-server.de)  
[www.energietage.com](http://www.energietage.com)

21.-24.10., Augsburg

### IHE Holzenergie 2005

erneuerbare energien Kommunikations- und Informationsservice, Miriam Hegner  
Tel. 07121 / 3016-0, Fax -100  
[redaktion@energie-server.de](mailto:redaktion@energie-server.de)  
[www.holz-energie.de](http://www.holz-energie.de)

28.-30.10., Hannover

### Erfolgreiche Ökodörfer und Gemeinschaften

Seminar; Ökodorf-Institut, K.-H. Meyer  
Tel. 07764 / 933999  
[meyer@gemeinschaften.de](mailto:meyer@gemeinschaften.de)  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)  
(db) ■

## Regelmäßige Umweltsendungen

### Feste Umwelt-Sendeplätze in Radio und Fernsehen

Umweltsendungen muss man heute leider mit der Lupe suchen - hier ist die "Lupe". Viele Redaktionen bieten übrigens Vor- und Rückschauen, Sendemanuskripte und Zusatzinformationen im Internet an.

► Für Korrekturen an dieser Zusammenstellung ist die DRB-Redaktion dankbar.

Diese Liste (mit allen Links) im Internet: [www.dnr.de/umweltinfo](http://www.dnr.de/umweltinfo) ("TV + Radio")

### 1. Rundfunksendungen

#### Umwelt und Landwirtschaft

Mo-Fr 11.35-12.00, Deutschlandfunk [www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt](http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt) ("Archiv")

#### Natur und Wissenschaft

Mo-Sa 11.05-11.45, DeutschlandRadio [www.dradio.de/dlr/sendungen/wissenschaft/natwi.html](http://www.dradio.de/dlr/sendungen/wissenschaft/natwi.html)

#### Umwelt und Ernährung

Mo-Fr 16.35-16.50, SWR 1 (Südwestrundfunk) und SWR cont.ra Web-Radio [www.swr.de/contra](http://www.swr.de/contra)

#### GLOBAL 3000

erster Mo im Monat 20.00-21.00 (Wiederholung Di 14.00-15.00), Radio Dreyeckland Freiburg 102,3 (freies Radio) [www.rdl.de/global30.html](http://www.rdl.de/global30.html)

#### Radio Rainbow

Do 19.00-20.00, Radio LORA München 92,4 (freies Radio) <http://home.link-m.de/lora/rainbow.htm>

#### Friedemann Grün

letzter Mi im Monat 20.00-22.00, Radio freeFM Ulm 102,6 (Freies Radio) [www.friedemanngruen.de](http://www.friedemanngruen.de)

#### Graslöwen Radio

So 12.00-13.00, Radijojo!, Berlin 104,1 Berlin/Brandenburg/Sachsen: Digitalradio DAB ([www.digitalradio-bb.de](http://www.digitalradio-bb.de)) Internet: (mit FlashPlugin 6): [www.radijojo.de/projekte.html](http://www.radijojo.de/projekte.html)

### 2. Fernsehsendungen

#### Terra Nova

Neuer Spartenkanal für Naturfilme (Ablösung für Musikkanal Onyx) Sendungen: "Green Planet", "TierWelten", "Nature & Science" u.a. [www.terra-nova.tv](http://www.terra-nova.tv)

#### ZDF.umwelt

Magazin für modernes Leben So 13.15-13.45, ZDF [www.zdf.de/ZDFde/inhalt/30/0,1872,1020478,00.html](http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/30/0,1872,1020478,00.html)

#### Ozon

Umweltmagazin Di einmal im Monat, 22.15, Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) [www.rbb-online.de/ozon](http://www.rbb-online.de/ozon)

#### Unser Land

Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Fr 19.00-19.45, Bayerischer Rundfunk (BR) [www.br-online.de/umwelt-gesundheit/unserland](http://www.br-online.de/umwelt-gesundheit/unserland)

#### Unkraut

Umweltsendung für junge Leute Mo (14-tägig) 21.20-21.45, Bayerischer Rundfunk (BR) [www.br-online.de/umwelt-gesundheit/sendungen/unkraut](http://www.br-online.de/umwelt-gesundheit/sendungen/unkraut)

#### service: natur

Sa 19.00-19.30, Hessischer Rundfunk (HR) [www.hr-online.de/fs/servicenatur](http://www.hr-online.de/fs/servicenatur)

#### Arte Umweltsendungen

Mo 19.00-19.45, Arte (3. Mo im Monat: Sylva - von Bäumen und Menschen) [www.arte-tv.com/emission/emission.jsp?node=-1801](http://www.arte-tv.com/emission/emission.jsp?node=-1801)

#### Netz Natur

ca. alle 6 Wochen, Do 20.00-21.00, SF1 (Schweiz) [www.sfdrs.ch](http://www.sfdrs.ch)

#### Löwenzahn

Natur, Umwelt und Technik für Kinder Sa, 11.10-11.35, ZDF So 15.00-15.30, Kinderkanal (Kika) [www.tivi.de/loewenzahn](http://www.tivi.de/loewenzahn) (mb, ab) ■

## TV-Vorschau Natur und Umwelt

### Vier-Wochen-Vorschau

[www.prisma-online.de/tv/stichwort.html?aid=Natur](http://www.prisma-online.de/tv/stichwort.html?aid=Natur) Sendungen/Inhalte als Stichwort suchen: [www.prisma-online.de/tv/suche.html](http://www.prisma-online.de/tv/suche.html)

### "Der Grüne Kanal - Die ökologisch korrekten Fernsehtipps"

Vorschau für mehrere Tage, Inhaltsangabe in mehreren Sätzen zu jeder Sendung: [www.bio.de/gruenerkanal.php4](http://www.bio.de/gruenerkanal.php4) (mb) ■

## Aktuelle Umwelt-Informationen per eMail

### Übersicht: 40 kostenlose Newsletter

Aktuelle und unabhängige Nachrichten zu ökologischen Themen senden eine Reihe von Infodiensten per eMail zu - in der Regel kostenlos. Das Spektrum reicht von allgemeinen Umweltinformationsdiensten über gängige Themenbereiche wie Energie oder Gentechnik bis zu speziellen Angeboten etwa zu "grüner" Beschaffung.

Eine von mehreren DNR-Verbänden zusammengestellte, nach Themen geordnete Übersicht von über 40 solcher Dienste ist im Internet zugänglich. (mb)

[www.dnr.de/umweltinfo](http://www.dnr.de/umweltinfo) ■

## Umwelt-Diskussion im Internet

### "Grünes Forum": 11 Themenkomplexe und 16 Bundesländer zur Auswahl

► Das "Grüne Forum" ist eine ökologische Diskussionsplattform im Internet. In dem partei- und verbandsunabhängigen Online-Forum können Informationen und Meinungen zu Umweltthemen ausgetauscht werden. Gegliedert ist das Forum nach Themen (Artenschutz, Bildung, Energie, Gentechnik, Klima, Meere, Naturschutz, Politik, Verkehr, Tierschutz, Wirtschaft) und nach Bundesländern. (mb)

[www.gruenes-forum.net](http://www.gruenes-forum.net) ■

## Verweise auf frühere Ausgaben

In einigen Artikeln wird auf vorangegangene Ausgaben verwiesen: "DRB 04.03" weist z.B. auf Heft 4 des Deutschland-Rundbriefes im Jahr 2003 hin. Verweise auf das EU-Rundschreiben (siehe rechts) sind genauso gehalten, z.B. "EUR 05.03". Alle älteren Ausgaben sind komplett im Internet zugänglich: [www.dnr.de/dr/b](http://www.dnr.de/dr/b), "Bisherige Ausgaben".

## Danksagung

Für das Verfassen von Beiträgen und die Bereitstellung von Informationen zu diesem Rundbrief danken wir allen Beteiligten, vor allem den Gastautor/innen, den Redaktions-Praktikant/innen sowie den Umwelt-Informationsdiensten, Verbänden und Institutionen, deren Meldungen verwendet wurden (siehe "Weitere Informationen" unter jedem Beitrag). Besonderer Dank gilt dem unabhängigen Verbände-Informationsdienst [www.ngo-online.de](http://www.ngo-online.de).

## Deutschland-Rundbrief im Internet

[www.dnr.de/dr/b](http://www.dnr.de/dr/b)

heißt die Internetseite des DNR-Deutschland-Rundbriefs. Dort finden Sie:

- die aktuelle Ausgabe mit Inhaltsverzeichnis, Editorial, Serviceteil und vier ausgewählten Beiträgen
- bisherige Ausgaben ab Januar 2000 als Volltext-Archiv (PDF-Dateien)
- Sonderhefte und Beilagen zu verschiedenen Umwelt-Themen

Gegen Rückporto können die Materialien auch zugesandt werden.

## Tagesaktuell informiert per eMail

Für Rundbrief-Abonent/innen und Fachleute aus den DNR-Mitgliedsverbänden bieten wir kostenlos tagesaktuelle eMail-Weiterleitungen an. Unter rund 40 Umwelt-Themen kann ausgewählt werden. Angebot und Bestellformular im Internet: [www.dnr.de/publikationen/infoservice](http://www.dnr.de/publikationen/infoservice)

## Gastbeiträge willkommen

► Wir freuen uns auf Ihre umweltpolitischen Beiträge in Absprache mit der Redaktion. Beiträge von Gastautor/innen stimmen nicht in allen Fällen mit der Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers überein. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten.

## Unsere Zeitschriften zu internationaler Umweltpolitik

### EU-Rundschreiben, Rundbrief des Forums Umwelt & Entwicklung

Meldungen und Kommentare zur Umweltpolitik auf europäischer und internationaler Ebene finden Sie im EU-Rundschreiben des DNR. Beiträge zur globalen Umwelt- und Entwicklungspolitik stehen im Rundbrief des Forums Umwelt & Entwicklung, getragen vom DNR und dem Nord-Südpolitischen Dachverband Venro. Wir senden oder mailen gern kostenlose Probeexemplare. Probelesen im Internet: [www.dnr.de/publikationen/eur](http://www.dnr.de/publikationen/eur) [www.forumue.de/forumaktuell/rundbriefe](http://www.forumue.de/forumaktuell/rundbriefe)

# DRB-Abo

## Abonnieren Sie den Deutschland-Rundbrief des Deutschen Naturschutzing

Ich bestelle den Deutschland-Rundbrief **ab Ausgabe:**

- als Privatperson**
- 41 EUR pro Jahr im eMail-Versand
  - 52 EUR pro Jahr für das gedruckte Heft\*
  - 57 EUR pro Jahr für das Heft\* plus eMail

- für eine Organisation**
- 82 EUR pro Jahr im eMail-Versand
  - 103 EUR pro Jahr für das gedruckte Heft\*
  - 113 EUR pro Jahr für das Heft\* plus eMail

\* zzgl. 26 EUR Zusatzporto bei Auslandsversand

- als Förderabonnement**
- 180 EUR oder mehr pro Jahr - bitte Betrag und Bezugsart angeben: (Differenzbetrag zum Abonnement als Spende absetzbar)

- Zahlung per Bankeinzug**  
Kontonummer:

**Absender/in**

Vorname, Name:  
ggf. Organisation:  
ggf. Funktion:  
Straße/PF:  
PLZ, Ort:  
Tel./Fax  
eMail:

Geldinstitut:  
Bankleitzahl:

- gegen Rechnung an die oben angegebene / folgende Adresse:**